

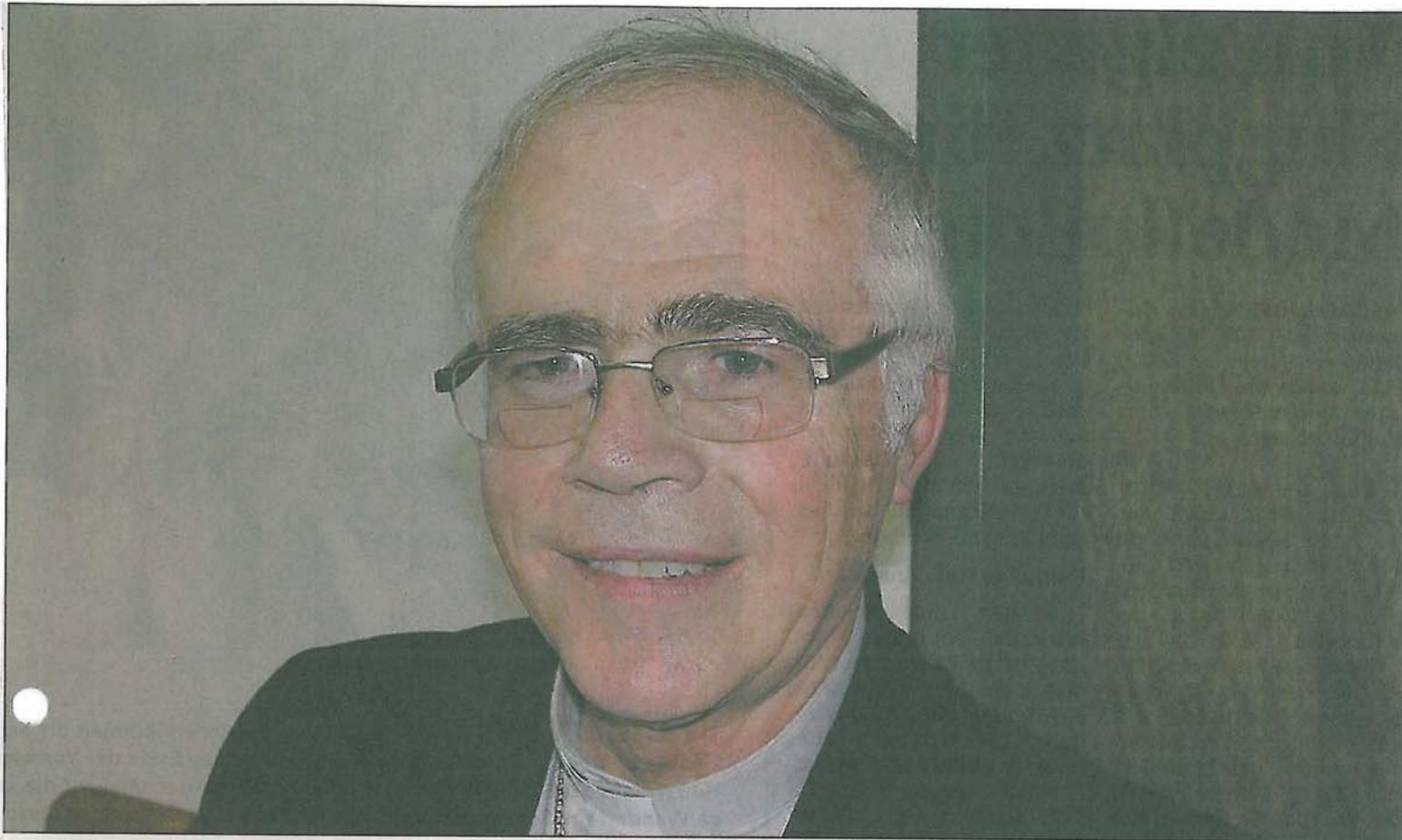
Ergebnis NRW 2006

Bezirk: GRIESKIRCHEN Gemeinde: Gaspolthofen

2002	Wahlberecht.	abgegeben.	ungültige	gültige	ÖVP	SPÖ	FPÖ	GRÜNE		KPÖ	
abs.	2650	2191	59	2132	997	640	315	161		10	
in %		82,68	2,69	97,31	46,76	30,02	14,77	7,55		0,47	

2006	Wahlberecht.	abgegeben.	ungültige	gültige	ÖVP	SPÖ	FPÖ	GRÜNE	BZÖ	KPÖ	MATIN
abs.	2751	2063	81	1982	786	592	310	210	24	7	53
in %		74,99	3,93	96,07	39,66	29,87	15,64	10,60	1,21	0,35	2,67
					-7,11	-0,15	0,87	3,04	1,21	-0,12	2,67

18.09.2006



Richard Weberberger ist seit knapp drei Jahrzehnten Bischof in der brasilianischen Provinz Barreiras.

Foto: map

„Auch die Kirche hat auf Fragen nicht immer richtige Antworten“

GASPOLTSHOFEN. Bischof Richard Weberberger feierte gestern in seiner Heimatgemeinde Erntedank und Pfarrfest. Im Gespräch mit den OÖN erläutert er, was die Europäer von den Brasilianern lernen können.

VON MARTIN POVACZ

„Der Glaube an Jesus und an Gott ist ein fixer Bestandteil des Lebens der Brasilianer“, sagt Richard Weberberger. Der Benediktiner des Stiftes Kremsmünster ist seit knapp drei Jahrzehnten in Barreiras Bi-

schof und betreut die dortige Diözese. Dieser Glaube wird auch ganz selbstverständlich weitergetragen. Egal ob ein Priester vor Ort ist oder nicht, erklärt Weberberger. Laien kümmern sich darum, dass Messen zustande kommen und Liturgie gefeiert wird.

In Europa herrsche laut dem Bischof in den letzten Jahren eine negative Stimmung. Das würde sich auch in der Kirche bemerkbar machen. „Wenn ich das mit Brasilien vergleiche, dann geht es euch zwar um vie-

les besser, aber unsere Leute sind trotzdem lebenslustiger“, sagt Weberberger.

Schwierige Zeiten

Dass die Stimmung unter den Katholiken in Europa nicht die beste ist, führt der Gaspoltshofener darauf zurück, dass die Kirche Probleme habe, auf drängende Fragen richtige Antworten zu liefern. Weberberger führt diesen Umstand auf den dramatischen Wandel in der Gesellschaft zurück: „Ich sage immer, das alte Gesellschafts-

system ist bereits Geschichte, das neue hat aber noch nicht begonnen.“ Dieser „schwebende“ Zustand würde es schwer machen, die richtigen Antworten zu finden. Weberberger: „Polarisierung innerhalb der katholischen Kirche ist aber der falsche Weg.“

Dass in den vergangenen Jahren die Austritte der Glaubensgemeinschaft stark zugenommen haben, wertet Weberberger noch nicht als Trend gegen die Kirche: „Das kann sich schnell wieder ändern.“

18.10.2006

Gaststar Hubert Kah gibt seinen erst dritten Österreich-Auftritt in Gaspoltshofen.

Mega-Event: „Flyback is back“

GASPOLTSHOFEN. Hubert Kah nimmt das Publikum mit auf eine musikalische Zeitreise. Der Star der „Neuen Deutschen Welle“ ist zu Gast beim Mega-Event „Flyback“ im Gasthof „Danzer Wirt“.

Am Freitag, 20. Oktober,

bringt die DJ-Gruppe „Gang Bang Rockerz“ den Saal zum Kochen.

Am Samstag, 21. Oktober, wird bei den Disco-Hits der 70er bis zu den 90ern kräftig abgetanzt. Highlight des Abends ist der Live-Auftritt

von Hubert Kah. Er wird seine größten Hits, wie „Sternenhimmel“, „Engel 07“ oder „Einmal nur mit Erika“ zum Besten geben. Ab 1 Uhr wird die Zeit zurückgedreht und das Publikum in die Vergangenheit zurückversetzt.

25.04.2006

Alter und Kinder waren kein Hindernis

GASPOLTSHOFEN. „Es ist nie zu spät, etwas Neues zu lernen“, sagt Hannelore Baumann. Die 51-Jährige gehört zu den 21 Frauen und Männern, die als erste die Altenbetreuungsschule Gaspoltshofen erfolgreich absolviert haben.

VON MARTIN POVACZ

Lange Zeit arbeitete Hannelore Baumann als Industriehäherin im Akkord. Vor mehr als zehn Jahren satzte die dreifache Mutter um und begann im Behindertendorf in Altenhof am Hausruck als Reinigungskraft. „Ich arbeite gerne mit Menschen. Das macht mir Spaß und erfüllt mich“, sagt Baumann. Nachdem sie sich zur Hilfskraft in der Pflege ausbilden hat lassen, erfuhr die Atzbacherin, dass in Gaspoltshofen eine Altenpflegeschule gegründet und ein Kurs für

Pflegehelferin und Altenfachbetreuerin ausgeschrieben ist.



„Ich musste erst das Lernen wieder lernen.“

H. BAUMANN
Absolventin

Gemeinsam mit 24 anderen Frauen und Männern setzte sich die resolute Dame gegen mehr als 160 Bewerber/innen durch. „Es war natürlich sehr schwierig, da ich zunächst das Lernen wieder lernen musste“, sagt Baumann.

Auch einige persönliche Schicksalsschläge konnten die heute 51-jährige nicht entmutigen. Sie biss sich durch und empfing vor Kurzem das Diplom für den geprüften Pflegehelfer und Altenfachbetreuer.

Grüne erstmals stärkste Partei

Mittag war Wahlschluss in der Betreuungseinrichtung. Wenig später waren die insgesamt 85 abgegebenen Stimmen auch schon ausgezählt. Erstmals waren die Grünen mit 27 Stimmen stärkste Partei. Dicht gefolgt von VP (26) und SPÖ (24). Die FPÖ erhielt drei Stimmen, jeweils eine KPÖ und Liste Martin. Leer ging das BZÖ aus.

Baumann hat im Dorf bereits einen fixen Job und hat das Gelernte schon während der Ausbildungszeit anwenden können.

Organisationstalent

Auch Elfriede Mühlberger aus Gaspoltshofen hat sich beim Aufnahmetest gegen die harte Konkurrenz durchgesetzt. Die 33-jährige gelernte Konditorin hat vier Kinder im schulpflichtigen Alter. „Ich wollte etwas machen, wo ich mit Menschen zu tun habe“, sagt Mühlleiter. Um wöchentlich im Durchschnitt drei Schultage von 8 bis 18 Uhr absolvieren und über den Sommer insgesamt 800 Stunden Praktikum machen zu können, braucht es bei vier Kindern ein großes Maß an Organisationstalent. „Das ist natürlich nicht so einfach, aber umso schöner, wenn

man es dann geschafft hat“, sagt Mühlleiter.

Insgesamt 24 Frauen und Männer haben vor zwei Jahren mit der Ausbildung zum Pflegehelfer und Altenfachbetreuer, der zum ersten Mal in Gaspoltshofen abgehalten wurde, begonnen. „21 haben nun die

„Ich möchte einfach mit Menschen arbeiten.“

E. MÜHLEITNER
Absolventin



Foto: map

Prüfungen erfolgreich abgelegt, zwei treten im Herbst noch einmal an“, sagt Gabriele Wieser, Lehrgangsbetreuerin. Seit Oktober des Vorjahres ist bereits der zweite Kurs im Gange und in wenigen Wochen startet der dritte Durchgang.



Betreuung von Alten und Behinderten als Jobchance.



M. Reischl, älteste Dorfbewohnerin (map)

Mit dem „Rolli“ zur NR-Wahl

ALTENHOF/H. Mit ihren Rollstühlen kommen die Bewohner des Behindertendorfes Altenhof in der Gemeinde Gaspoltshofen zur Wahl. Bereits bis 10 Uhr hat die Mehrheit der Dorfgemeinschaft gewählt.

114 Dorfbewohner sind in der Betreuungsstelle wahlberechtigt. „Viele wählen mit Wahlkarte, da sie ihren Hauptwohnsitz noch woanders haben“, sagt Hans Raab, Wahlbeobachter im Dorf. Nach und nach trudeln die Bewohner ein. Der überwiegende Teil fährt mit einem elektrischen Rollstuhl von seiner Wohnung in das Haupthaus, um an der Wahl teilzunehmen. Manche werden auch gebracht. Wer seine Wohnung nicht verlassen kann, kann eine „fliegende“ Wahlkommission beantragen, die dann mit Urne und Vertretern aller Parteien zu den Wahlberechtigten kommt.

02.10.2006

07.09.2006

EIGENPRODUKTION / Gaspoltshofener Spielraum wagt sich an selten gespieltes Stück

Klinger ist „Die Kluge“ in Orffs Musiktheater

GASPOLTSHOFEN / „Keines meiner früheren und späteren Werke machte mir solche Mühe ... Das Einfachste ist das Schwerste.“ Das schrieb Carl Orff, von dem ansonsten landauf, landab die „Carmina Burana“ die Bühnen bevölkert, über sein 1943 uraufgeführtes Musiktheaterstück „Die Kluge“.

Das Einfachste ist das Schwerste

Immer für spannende und riskante Eigenproduktionen offen, wagt sich jetzt das Ensemble des Spielraums Gaspoltshofen an das selten gespielte Werk. Als treibende Kraft dahinter bewährt sich einmal mehr die Sängerin, Schauspielerin und Lehrerin Otilie Klinger.

Eine Erzählung der Gebrüder Grimm

Der in München 1895 zur Welt gekommene und ebendort 1982 verstorbene Komponist schrieb wie so oft selbst den Text zu seiner Musik, orientierte sich dabei allerdings an eine Erzählung der Gebrüder Grimm, „Die kluge Bauerntochter“. Darin wird der König auf das gescheite Mädchen aufmerksam, nachdem er dessen Va-



Die Kluge: Otilie Klinger.

FOTOS: PRIVAT



Eras Baumgartner spielt den König.

ter einsperren ließ, der beim Pflügen einen goldenen Mörser gefunden hatte.

Klinger selbst verkörpert die Hauptrolle, neben ihr singen und spielen Eras Baumgartner den König, Robert Hlintermaier den Bauern, Hans Pacher den Kerkermeister sowie in weiteren Rollen Franz Eichinger, Anton Berger, Dominik Mallinger, Martin Kiener und Philipp Buttinger.

Premiere ist am Sonntag

Lois Berger führt Regie, Franziska Schwaiger ist für Maske zuständig, Spielraum-Obmann Franz Spitzer fürs Licht.

Für die Musik sorgen Karl Herndler und Martin Gasselsberger am Klavier, am – bei Carl Orff immer wichtigen – Schlagwerk agieren Simone Baumgartner, Bernhard Berger, Franz Jedinger und Florian Tavernier.

● „Die Kluge“, ein Musiktheater in 12 Szenen, feiert am Sonntag, 10. September, 20.15 Uhr, Premiere.

● Weitere Aufführungen gehen am 17., 22., 23. und 24. September über Bühne des Spielraums. Beginn ist jeweils um 20.15 Uhr.

05.10.2006

GEBOREN wurde Sabine und Johann Mittermayr, Bürstingerstraße 12, eine Marlene.

GEHEIRATET haben Isabella und Bernhard Oberhumer, Altenhof/H. 86. (Foto: Grausgr.)



JUBILARIN. Stefanie Fischerleiner (75), Fading 6.

GESTORBEN. Josef Groß (90), Klosterstraße 12.

Mosaik. GASPOLTSHOFEN / Die Grünen haben in den letzten Monaten neben anderen Veranstaltungen auch einen Mosaikkurs für Kinder organisiert – denen hat's gefallen ... (Foto: privat)



12.10.2006

JUBILARE. Franz Söllinger (75), Hafnerstraße. (Foto: privat)



Hedwig Gruber (75), Salfing 6; Zäzilia Mair (92), Klosterstraße 12, Theresia Gugeneder (90), Klosterstraße 12.

19.10.2006

JUBILAR. Leopold Humer (80), Untergrünbach 3.

GESTORBEN ist Hilda Graf (87), Klosterstraße 12.

Josef Maier (94), Unteraffgang 3, (Foto: privat)



GOLDENE HOCHZEIT. Maria und Josef Vormaiher, Sonnenstraße 3.

GESTORBEN. Jakob Weitemann (81), Altenhof/H. 16. (Foto: privat)



PORTRAT / Gerhard Grausgruber, ein Jäger und Sammler – Hauptsache, es ist gratis

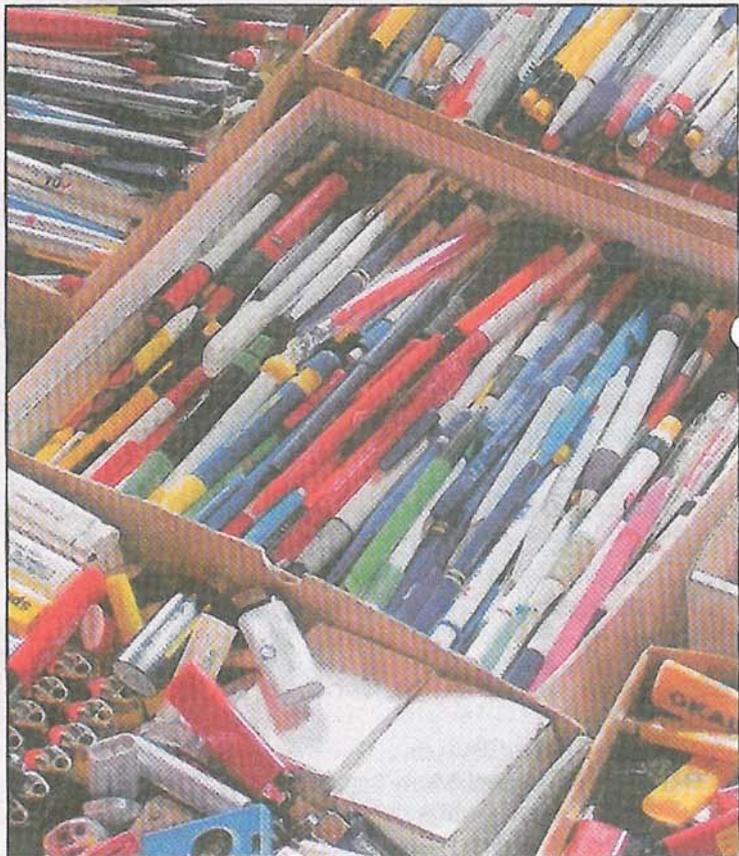
„Einer gefällt dir, der Nächste auch und so...“

GASPOLTSHOFEN / „Da machst du einfach weiter“, sagt Gerhard Grausgruber, ein leidenschaftlicher Sammler. Er besitzt mittlerweile über 3000 Kugelschreiber. Feuerzeuge, Kapperl, Schlüsselanhänger, Schreibblöcke und vieles mehr fallen ebenfalls in sein „Beuteschema“. „Egal was, Hauptsache gratis“, sagt er im Gespräch mit der RUNDSCHAU. Seine Sammelbegeisterung

begann 2002 auf der Autozubehör-Messe in Salzburg. Die vielen Werbegeschenke überwältigten ihn. „Wir mussten die vollen Plastiksäcke zwischendurch zum Auto tragen, weil sie zu schwer wurden“, schwärmt Grausgruber heute noch davon. Seither fährt er nicht mehr wegen der Autos auf die Messe – sondern wegen den kleinen Geschenken der Aussteller. Ohne Scham frage er an jedem Stand nach Kugelschreibern oder anderen Geschenken, erzählt er.

Gratis Kulis bei Firmen absahnen

Auch bei Firmenbesuchen, er arbeitet als Straßenmarkierer, ist Grausgruber immer auf der „Jagd“. Sieht er einen schönen Kugelschreiber, muss er ihn haben. „Wenn man nett fragt, kriegt man meistens etwas. Besonders die schönen Firmenkugelschreiber in den Etuis geben mir einen besonderen Kick“, so der Sammler. Seine Frau steht dem „Tick“ ihres Mannes wohlgesonnen gegenüber: „Er räumt seine Sachen immer selber weg



Unzählige Kisten mit Kugelschreibern stapeln sich auf dem Dachboden der Familie Grausgruber. FOTOS: RUNDSCHAU

und verstaut sie auf dem Dachboden. Übertrieben finde ich es nur, wenn er ein Feuerzeug irgendwo liegen gelassen hat und er kilometerweit zurückfährt, um es zu holen“, sagt sie. Ein Ende seiner „Sammelkarriere“ ist nicht zu erkennen. Seine Tochter hat das Hobby bereits übernommen, sie sammelt Diddl-Zubehör. NH



Ist stolz auf seine Sammlung: Gerhard Grausgruber.

19. 10. 2006

UMWELT / Biogasanlage wird im März 2007 eröffnet, „autofreier Tag“ wird nachgeholt

Eröffnung verschoben

GASPOLTSHOFEN / Die offizielle Eröffnung der Biogasanlage sowie der geplante „autofreie Tag“ werden auf nächstes Jahr verschoben. Eigentlich wollte sich die Ge-

meine am „autofreien Tag“ beteiligen, der am 22. September stattfand. Der Termin wurde aber auf Mitte Oktober verschoben, da man an diesem Tag auch gleichzeitig

die Biogasanlage offiziell eröffnen wollte. Nun gibt es wiederum bei der Eröffnung eine Verzögerung, und somit fällt auch der „autofreie Tag“ ins Wasser – vorerst. Denn

Ende März 2007 sollen dann beide Veranstaltungen in großem Format abgehalten werden. Die Biogasanlage läuft bereits seit dem Frühjahr.

02.10.2006

Auf den Spuren heimischer Missionare in Brasilien

GASPOLTSHOFEN. Auf den Spuren oberösterreichischer Missionare bewegte sich eine Reisegruppe aus Gaspoltshofen in Brasilien. Dabei trafen die „Entdecker“ zahlreiche gute alte Bekannte.

VON MARTIN POVACZ

Die Anreise verlief etwas chaotisch, da die brasilianische Fluglinie hoffnungslos überbucht war. In Frankfurt musste die Reisegruppe mit Pfarrer Anton Lehner Dittenberger an der Spitze zwei Tage ausharren, bevor es schließlich doch noch mit dem Flug über den Atlantik klappte.

In Brasilien gelandet wurden zuerst die aus den Prospekten bekannten „Klassiker“, wie Rio de Janeiro, die berühmten Iguazu Wasserfälle, das Wasserkraftwerk Itaipu und die Hauptstadt Brasilia besichtigt. Dann ging es in einer eintägigen Fahrt mit dem Autobus in die Bischofsstadt Barreiras. Dort arbeitet seit knapp 30 Jahren der aus Gaspoltshofen stammende Kremsmünsterer Pater Richard Weberberger als Bischof. Gemeinsam der Missionsschwester Sabina aus Steinerkirchen an der Traun und ihren brasilianischen Mitschwestern liegt einer der Hauptschwerpunkte in der Arbeit mit Straßenkindern.

„Wir betreuen, so gut es geht, Kindergartenkinder, Schüler und Jugendliche ganztags, damit sie eine gute Ausbildung und täglich etwas zu essen bekommen“, sagt Bischof Richard Weberberger. Dazu wurden Kindergärten, Schulen und Werkstätten eingerichtet. Aber auch Heime für Alte und Gebrechliche wurden errichtet. Oder den Ärmsten wird beim Bau von einfachen Häusern geholfen. Dazu kommt noch der Bau von Kirchen und Kapellen, um allen die Teilnahme am pfarrlichen Leben zu ermöglichen.

Ein ähnliches Bild im Missionskloster Jequitiba, die Wirkungsstätte von Abt Jose Hehenberger aus Schlierbach. Auch

dort stehen die Jugendlichen und dazu die landlosen Bauern im Mittelpunkt der Missionsarbeit. Als Schlusspunkt der knapp dreiwöchigen Reise besuchten die Gaspoltshofener Porte de Mato. Dort hat Pater Leeb in mühevoller Kleinarbeit in den vergangenen drei Jahrzehnten einen Kindergarten, eine Schule, ein Bildungshaus und Möglichkeiten der beruflichen Aus- und Weiterbildung geschaffen.

Die Lebensfreude und die intensive Teilnahme am pfarrlichen Alltag trotz großer wirtschaftlicher Sorgen haben die stärksten Eindrücke bei den Reisenden hinterlassen.



Pater Hubert Leeb aus Grieskirchen in der von ihm gebauten Schule

19.10.2006

PARTY / Die Neue Deutsche Welle lebt auf

Ein Rückblick auf die Hits der 80er Jahre

GASPOLTSHOFEN / Am Freitag, 20., und Samstag, 21. Oktober, steigt in Gaspoltshofen das „Flyback“ beim Danzer Wirt. Am Freitag wird beim Clubbing mit der DJ-Gruppe „Gang Bang Rockerz“ der Saal zum Kochen gebracht.

Zurück zu den 80er Jahren

Am Samstag wird beim „Flyback“ in der Disco-Night zu Hits aus den 70ern, 80ern und 90ern kräftig getanzt. Als Highlight des Abends tritt der aus Mannheim stam-

mende Hubert Kah auf, ein Star der Neuen-Deutschen-Welle-Szene und bekannt für seine Hits wie „Sternenhimmel“, „Rote Rosemarie“, „Engel 07“ oder „Einmal nur mit Erika“.

Hubert Kah entführt das Partyvolk nicht nur in eine musikalische Zeitreise, er präsentiert auch Auszüge aus seinem aktuellen Album „Seelentaucher“.

Nach fast 25-jähriger Präsenz ist er wohl einer der schillerndsten Darsteller der deutschen Popmusik, der am Samstag erst seinen dritten Auftritt in Österreich hat.

19.10.2006



Sanierung. GASPOLTSHOFEN / Die Sportplatzsanierung der Union mit dem Neubau eines Trainingsfeldes, der Sanierung des Hauptspielfeldes und der drei Tennisplätze sowie dem Neubau eines Kabinentraktes sind voll im Gange. Nachdem im Frühjahr ein neues Trainingspielfeld errichtet wurde, begann man in der vergangenen Woche mit dem Abbruch und dem Neubau des Kabinengebäudes. Dieses soll im Frühjahr 2007 fertig sein. Während der Sanierung des Hauptspielfeldes im nächsten Jahr soll der Meisterschaftsspielbetrieb auf dem neuen Trainingsfeld durchgeführt werden. Die Union hat laut Finanzierungsplan Eigenleistungen in Höhe von 147.000 Euro aufzubringen. FOTO: GRAUSGRUBER

05.10.2006

ALTENHEIM / In ein paar Jahren können die Heimbewohner in neue Gemäuer ziehen

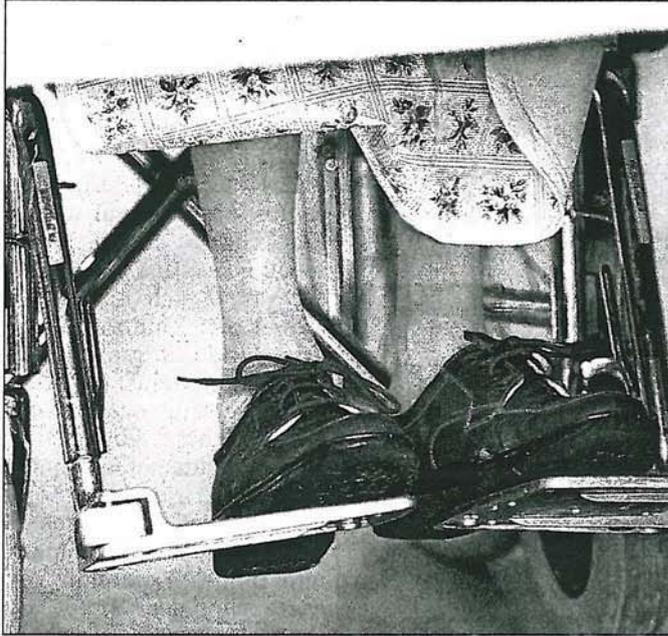
Neues Heim in Arbeit

GASPOLTSHOFEN / Wie die GRIESKIRCHNER/EFERDINGER RUNDschau kürzlich berichtete, wird mit dem Bau des neuen Bezirksaltenheimes voraussichtlich im Frühjahr 2008 begonnen.

Das alte Gebäude, das seit 1975 besteht, ist sanierungsbedürftig. Nach einem Kostenüberschlag habe sich ergeben, dass die Sanierungskosten zu hoch wären und ein Neubau wirtschaftlich sinnvoller wäre, heißt es bei der Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen.

Fixe Kosten stehen noch nicht fest

Das neue Altenheim wird nun direkt gegenüber dem bestehenden Gebäude gebaut und wird Platz für 116



Bald steht den Bewohnern des Gaspoltschhoferer Bezirksaltenheimes ein neues Gebäude zur Verfügung. FOTO: APA

Bewohner haben. „Es entstehen 113 Plätze und drei Kurzzeitpflegeplätze“, erklärt man bei der BH. Für die Kosten gebe es noch keinen Rahmen, jedoch seien von einer Richtlinie des Landes OÖ pro Heimplatz 100.000 Euro zu verwenden.

Den größten Teil der Finanzierung übernimmt das Land OÖ, den restlichen Teil der Sozialhilfverband Grieskirchen, der aus sämtlichen Gemeinden des Bezirkes besteht.

Die EU-weite Bauausschreibung für Architekten wird in den nächsten Wochen über die Bühne gehen, heißt es. Für den Kauf des Baugrundes ist die Gemeinde verantwortlich, die im Gegenzug das alte Altenheim erhält, das über 30 Jahre alt ist.

Baumgartner investiert mehr als eine Million Euro in Montagehalle

GASPOLTSHOFEN. Rund eine Million Euro investiert die Baumgartner GmbH & Co KG in den Ausbau der Produktion. Heute erfolgt der Spatenstich für die neue Montagehalle.

Der Bau von Schaltschränken und Steuerungsanlagen für Maschinen in der Beton-, Bau-, Holz-, Auto- und Kunststoffindustrie ist das inzwischen wichtigste Standbein der im Jahr 1963 als Elektroinstallationsunternehmen gegründeten Firma.

„Wir beschäftigen derzeit 70 Mitarbeiter und machen 80 Prozent unseres Umsatzes in diesem Geschäftszweig“, sagt Karl Köpf. Der aus Hofkirchen an der Trattnach stammende Köpf ist seit 1. Oktober neues Mitglied in der Geschäftsführung von Baumgartner. Sein Aufgabengebiet umfasst die Finanzen und Personal und Verwaltung.

Co-Geschäftsführer Johann Waldenberger ist für Vertrieb und Technik zuständig. „Wir verkaufen unsere Produkte direkt und indirekt in Europa und in jüngster Zeit vor allem auch im arabischen Raum“, sagt Köpf. Indirekt durch die Geschäftspartner von Baumgartner. Dazu zählen zahlreiche namhafte Maschinenbauunternehmen aus Österreich.

Im Vorjahr erwirtschaftete Baumgartner rund acht Millionen Euro Umsatz. „In zwei bis drei Jahren möchten wir die 10-Millionen-Grenze überschreiten“, sagt Köpf zum definierten Ziel. Die Auftragslage stimmt zuversichtlich. In den nächsten drei Monaten sei die Belegschaft voll ausgelastet.

Mit dem Bau der neuen Montagehalle sollen mittelfristig noch rund zehn Arbeitsplätze neu geschaffen werden. Um nicht dem Fachkräftemangel im Bezirk zu stark ausgesetzt zu sein, bildet das Unternehmen derzeit zehn Lehrlinge selbst aus und will jährlich drei neue aufnehmen.

19.10.2006

Die Schisaison ist eröffnet

GASPOLTSHOFEN / Die Schisaison wird eingeläutet! Der Schiclub Gaspoltschhofen veranstaltet bereits zum sechsten Mal einen Schibasar. Wie auch in den vergangenen Jahren ist es auch diesmal wieder eine ideale Gelegenheit, um günstig Wintersportartikel und Wintersportbekleidung für Kinder und Erwachsene zu erwerben. Jeder Besucher kann neue als auch gebrauchte Artikel, die für ein ungetrübtes Wintersportvergnügen sorgen, kaufen oder verkaufen. Der Schibasar findet am **Samstag, 21. Oktober, ab 9 Uhr** im Pfarrsaal statt. Bis 12 Uhr haben Interessenten die Möglichkeit, das eine oder andere Schnäppchen für die Kinder oder sich selbst zu erwerben. Neben einer Schiausrüstung sind auch andere Wintersportartikel wie Eislaufschuhe, Eisstöcke, Langlaufschier oder Inline-Skater gefragt.

09. 10. 2006

Fünf Gaspoltshoferer Landwirte sehen in Biogas die Zukunft

GASPOLTSHOFEN. Seit März ist die Biogasanlage in Betrieb, mit der jährlich vier Millionen Kilowattstunden Strom produziert werden sollen. So viel benötigen 1300 Haushalte.

VON MELANIE SCHUSTER

„Ich war schon sehr nervös, als die Anlage zum ersten Mal in Betrieb ging“, sagt Gerold Wagner, einer der fünf beteiligten Landwirte. Er betreut die Anlage hauptsächlich, mit Unterstützung seines Kollegen Herbert Fosoderer. Mit den beiden sind auch Alois Söllinger, Günter Mayr und Helmut Sterrer in das zwei Millionen Euro teure Projekt eingestiegen.

Wagner geht davon aus, dass sich die Investition – auch durch großzügige Förderungen – nach einigen Jahren rechnet, und er und seine Kollegen über ein neues Standbein verfügen.

Aus Biogas wird Strom

Und so funktioniert die Biogasanlage: Methan-Bakterien werden mit Gülle, Gras und Sonnenblumen gefüttert und erzeugen Methangas. Ein spezieller Motor, der dem Benzin-Automotor ähnlich ist, verbrennt das Gas. Der Generator, den die Turbine antreibt, produziert den Strom. Die Abwärme des Motors geht automatisch



Das Herzstück der Anlage: Gerold Wagner und der Verbrennungsmotor

Foto: mes

ins Fernwärmenetz. Übrig bleiben nur eine verbesserte Gülle und Feststoffe. Diese Stoffe werden als Dünger ausgebracht und reduzieren laut Wagner damit die Kunstdüngerkosten.

Wie ein Rindermagen

„Eine solche Anlage funktioniert wie ein Rindermagen“, sagt Wagner.

Die Vorteile von Biogas: Fossile Energieträger (z. B. Erdöl) werden gespart, verbrannt werden mehrheitlich kohlendioxid-neutrale Rohstoffe.

„Die Pflanze bindet zuerst Kohlenstoff und produziert Sauerstoff. Wenn sie verbrannt wird, gibt sie das Kohlendioxid wieder ab“, sagt Wagner.

STICHWORT

Methangas

Experten gehen davon aus, dass Methangas (gleiche chemische Formel wie Erdgas) mitverantwortlich für den Treibhauseffekt ist. Methan entsteht in Rindermägen.

Ehrung für BH-Beamten

GASPOLTSHOFEN, LINZ / Der Gaspoltshoferer Karl Rabengruber erhielt kürzlich das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich von LH Josef Pühringer. Rabengruber war 43 Jahr lang als Sachbearbeiter bei der BH Grieskirchen tätig, 2005 ging er in Pension. Seine Aufgabenbereiche umfassten die Kfz-Zulassungsstelle aber auch Wasser- und Sanitätsrecht sowie Naturschutz. FOTO: LAND 00



27. 10. 2006

12.10.2006

VERKEHR / Konflikt um Geschwindigkeitsbegrenzung in Gaspoltshofner Siedlungsgebiet

„Wie weit sind wir von Schilda entfernt?“

GASPOLTSHOFEN / Aufruhr um eine noch nicht durchgesetzte Geschwindigkeitsbeschränkung im Siedlungsgebiet: Mitten durch das Wohngebiet führt die Klosterstraße, eine Verbindungsstraße zwischen der Hauptstraße und der Gaspoltshofener Landesstraße. Seit Jahren kämpft eine Bürgerinitiative der Gesunden Gemeinde für ein 30 km/h-Limit, das sowohl im Siedlungsgebiet als auch in der Klosterstraße, die direkt durch dieses Gebiet führt, gelten soll.

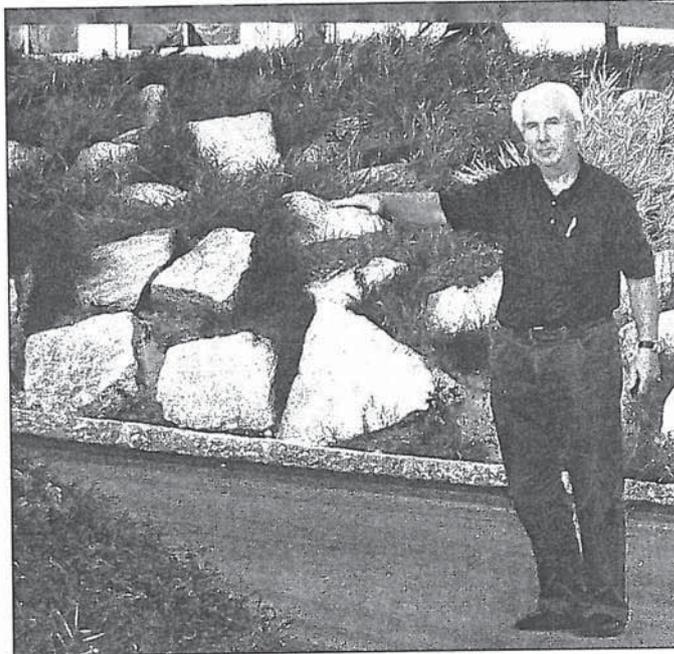
Vor drei Jahren holte sich die Gemeinde von der Bezirkshauptmannschaft (BH) eine Meinung zu dem Thema ein. Johann Schlosser, Verkehrsabteilung der BH, bestätigt: „Von uns aus gab es keinen Einwand gegen die 30er-Zone – gesetzt den Fall, dass dann alle Kreuzungen gleich geregelt sind.“ Vor rund einem Jahr startete die Bürgerinitiative eine Umfrage unter den Anwohnern: „Es haben 70 Prozent dieser Verkehrsberuhigung zugestimmt“, sagt Sigmund Ausobsky, der selbst dort wohnt. „Auch die Interessenvertretungen der Schule, der Kirche, des Kindergartens und des Altersheimes waren für die 30er Zone.“ Nun hat der Gemeinderat

27.10.2006

**GASPOLTSHOFEN
ALTENHOF**

PFARRE. Zum 250. Geburtstag von W.A.Mozart wird am Donnerstag, 6. Oktober, um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche die „Waisenhausmesse-Missa solemis C-Moll, KV 139 (114a)“ zur Aufführung gebracht. Veranstalter: Gemeinschaftschor Boundless/Kirchenchor, Streichorchester und Bläser.

JUBILARE. Franz Höftberger (70), Kaiserfeld 20; Hubert Voraberger (85), Seiring 5.



S. Ausobsky zeigt auf Gefahrenstellen für Kinder. FOTO: RS

beschlossen, dass, wenn verkehrsrechtlich möglich, die Siedlungsstraßen auf 30 Stundenkilometer beschränkt werden. Auf der Durchfahrtsstraße der Siedlung, der Klosterstraße, sollen aber weiterhin die 50 Stundenkilometer gelten. Auch Bürgermeister Wolf-

„Ich habe acht Enkelkinder in der Siedlung. Aber hier geht es nicht um mich.“ SIGMUND AUSOBSKY

gang Klinger habe für diesen Kompromiss gestimmt. Sein Argument: „Wenn überall die 30 Stundenkilometer gelten würden, wäre das Gebiet eine 30er-Zone. Das würde be-

deuten, dass laut Straßenverkehrsordnung im ganzen Gebiet die Rechtsregel gelten muss. Das wiederum heißt, dass alle, die von den kleinen Nebenstraßen in die Klosterstraße abbiegen, Vorrang hätten.“ Der Ortschef sieht gerade darin eine gefährliche Situation.

Anders sieht das freilich Ausobsky. Die Klosterstraße auf 50 Stundenkilometer zu belassen berge viel Gefahr. „Im Gebiet wohnen nicht nur über 30 Kinder, auch das Altenheim, die Feuerwehrrausfahrt, die Volksschule und die Kirche befinden sich hier“, sagt er.

Der 67-jährige Pensionist prangert vor allem das Verhalten der Gemeinderäte gegenüber den Bürgern an: „Mit geht es nicht um die Anfechtung eines demokratischen Prozesses, aber darum, wie die Vertreter der Bürger mit deren Anliegen

umgehen.“ Ausobsky ist der Meinung, dass sich die Kommunalpolitiker näher am Wählerinteresse und nicht am eigenen Interesse orientieren sollten.

„Die Hoffnung der betroffe-

„Schilda gab es für mich bisher nur im Märchen. Jetzt ist es ein Stückchen näher gerückt.“

SIGMUND AUSOBSKY

nen Bürger, eine Lösung zu finden, ist an den egoistischen Motiven ihrer Vertreter gescheitert“, sagt er. „Wie weit sind wir von Schilda entfernt?“, fragt er in Anspielung auf das Märchen der Schildbürger. Seine konkreten Forderungen: Eine 30er-Zone im gesamten Siedlungsgebiet inklusive der Durchfahrtsstraße Klosterstraße sowie mehr Zebrastreifen, „zum Beispiel beim Kirchenaufgang“. Den derzeitigen Stand der Dinge erläutert Bürgermeister Klinger: Wenn es verkehrsrechtlich möglich ist, will der Gemeinderat 30 Stundenkilometer in den Nebenstraßen der Siedlung einführen. Außerdem eine 30er-Beschränkung zwischen Altenheim und Schule in der Klosterstraße.“ Dieser Vorschlag müsse aber erst mit Verkehrsexperten von der BH und vom Land abgeklärt werden. MARIA KAPPELLER

31. 10. 2006

Waltraud Rehak, 47, will mit ihren bemalten Särgen dem Tod den Schrecken nehmen

Ein „Abschiedskuss“ zur letzten Reise



Waltraud Rehak, 47, ist Kunstmalerin. Ihre Motive entstehen aber nicht auf Stoff oder Papier. Der Untergrund, auf dem sie malt, ist dreidimensional. Zwei Meter lang, 60 Zentimeter breit, 60 Zentimeter tief und aus Holz. Die Oberösterreicherin ist die einzige Sargmalerin unseres Landes. Sie möchte mit ihrer Kunst den Hinterbliebenen Trost spenden.

Waltraud Rehak, 47, arbeitet Teilzeit bei einem Welser Bestattungsunternehmen. Daher hat sie schon beruflich mit den braunen Holzsärgen zu tun, die für die meisten Menschen die letzte Ruhestätte bedeuten. Da ihr Hobby die Bauernmalerei war, ist durch die Verbindung von Freizeit und Beruf die Sargmalerei entstanden.

„Ich habe im Jahr 1999 am Stift Reichersberg einen Kurs besucht, den die Diözesanrestauratorin von Wien abgehalten hat. Frau Dipl. Ing. Schreiber hat gezeigt, wie mit alter Maltechnik Bauernmöbel restauriert werden. Ich dachte mir, dass diese natürlichen Farben auch auf Särgen gut aussehen würden“, erinnert sich die Kunstmalerin aus Gaspoltshofen (OO) noch genau an den Beginn ihrer Tätigkeit.

Besucher müssen sich den Weg zu ihr schon genau beschreiben lassen, denn auch das Navigationssystem kann zur Adresse Gaspoltshofen, Bugram 2 keine genauen Angaben liefern. Nur Frau Rehaks Information „gelbes Bauernhaus mit einem weißen Silo“ lässt den Streifzügler an der Bezirksstraße nach Offenhausen an einem Gebäude halten, auf das die Beschreibung passt. „Dass ich schwer zu finden bin, ist aber kein Nachteil. Ich verkaufe ja meine Säрге nicht an Privatpersonen, sondern an Bestatter“, sagt die 47jährige.

Die umgebaute Garage der alten Mühle dient als Atelier und Ausstellungsraum. Dort sind ihre Säрге gelagert. Dass der Raum trotzdem nicht die ehrfürchtige Atmosphäre eines Bestattungsinstitutes verströmt, liegt an der Wahl der Motive. „Ich nehme

als Vorlage Bilder alter Meister und ändere sie so ab, dass sie auf den Sarg passen“, sagt die Kunstmalerin. Zehn Motive hat sie mittlerweile zur Auswahl, darunter „Der Kuss“ und „Lebensbaum“ von Gustav Klimt, Michelangelos „Die Schöpfung“, von Friedensreich Hundertwasser „Der große Weg“ und „Zerrinnende Zeit“ von Salvador Dali.

„Es sind Themen, die den Hinterbliebenen Trost spenden sollen. ‚Den Kuss‘ sehe ich als Abschiedskuss, mit dem der Verstorbene auf seine letzte Reise geht. Aus meiner Phantasie ist ‚Marmorose‘ entstanden. Ein marmorierter Sarg mit Rosenmuster. Er soll die Auferstehung von Dornröschen versinnbildlichen“, erklärt Rehak ihre Philosophie.

Sind bemalte Säрге mit den Motiven großer Künstler schon außer-



gewöhnlich, sind auch die verwendeten Farben etwas Besonderes. Waltraud Rehak verwendet Kasein- und Kleisterfarben. „Der Grundstoff für die Kaseinfarben ist Topfen. Er wird mit gelöschtem Kalk vermischt und mit Wasser verdünnt. Dann kommen die gewünschten Farbpigmente dazu“, erklärt die Oberösterreicherin. Nicht jeder Topfen ist zum Malen geeignet. „Es muss Margertopfen sein. Fetter Topfen verbindet sich schlecht mit dem Wasser und den Pigmenten und bildet Klumpen“. Einen großen Nachteil hat diese Farbe, mit der schon die Ägypter ihre Sarkophage bemalten. „Sie verdirbt schnell. Deshalb muss ich sie im Kühlschrank lagern.“

Für die Kaseinfarben benützt Waltraud Rehak Pinsel und Schwamm, mit dem sie den Marmorierungseffekt erzeugt. Dem Streifzügler zeigt sie die Technik am Motiv „Marmorose“. Auf dem trockenen, weißen Untergrund trägt sie blaue und rosa Farbstriche auf. Dann drückt sie den Schwamm in die nassen Striche und stempelt ihn in alle Richtungen. Die Farbe verteilt sich über die feine Maserung des Schwammes, es entsteht die Marmorierung.

Mit der Kleisterfarbe erzeugt die Künstlerin Reliefeffekte. Dazu trägt sie die Farbe dick auf Holz auf. Dann nimmt sie ein Stück Seidenpapier, zerknüllt und dreht es in die nasse Farbe. Dadurch bilden sich kleine, vertiefte Rosenmuster an der Oberfläche.

Ihre „Leinwand“, den Sarg, bezieht sie von einem Sargerzeuger. Sie bevorzugt unbehandeltes Fichten- oder Pappelholz, „weil diese Arten sehr harzarm sind und dadurch die Farbe besser haftet.“

Zwischen 20 und 40 Stunden benötigt die Oberösterreicherin, um einen Sarg zu bemalen, je nach Motiv. Trotz des großen Aufwands sind ihre Kunstwerke bezahlbar. „Die Bestatter verlangen für meine Särge zwischen 1.200 und 1.500 Euro“, sagt Rehak.

Eigene Motivwünsche sind zwar möglich, scheitern aber am engen Zeitrahmen. „Ein Verstorbener muss innerhalb von 96 Stunden begraben werden. Ich brauche aber für einen Sarg eine Woche.“

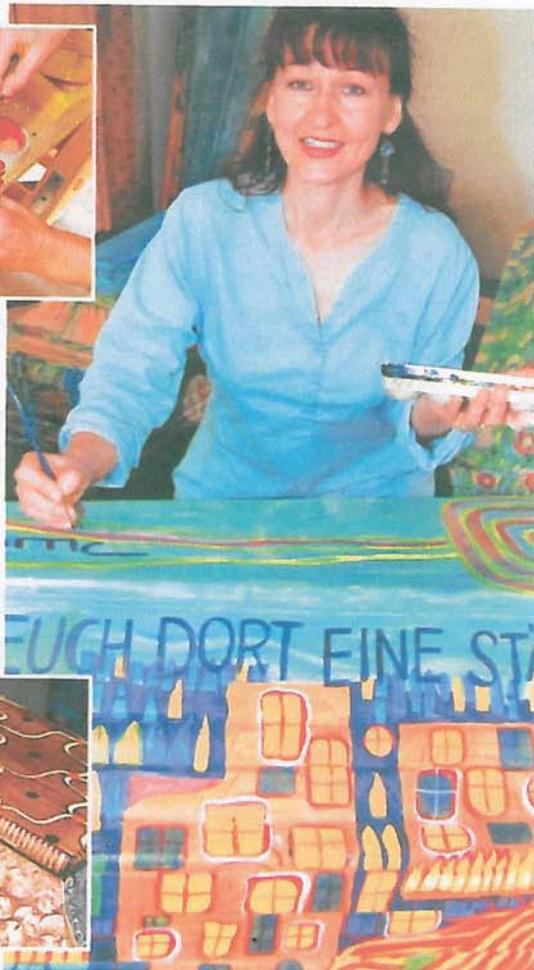
Zur Bestattungsvorsorge sind eigene Wünsche leichter zu realisieren. Ob sie auch erfüllt werden,

als sie erzählt, dass sie in drei Jahren 22 Särge verkauft hat. Was nicht mit der Qualität, sondern manchmal mit der Liebe zu ihren bemalten Särgen zu tun hat. „Auf einer Bestattungsfachmesse wollte ein deutscher Bestatter fünf meiner Särge kaufen. Wir waren uns schon handelseinig, aber dann hat er Änderungen ver-



Bild links: Mit einem Schwamm erzeugt Waltraud Rehak den Marmorierungseffekt auf dem Sarg „Marmorose“; die Farben stellt die Künstlerin selbst her (Bild oben). Die Hauptbestandteile: Topfen und gelöschter Kalk. Bild rechts: Der Stil von Friedensreich Hundertwasser inspirierte Waltraud Rehak bei der Arbeit an diesem Sarg.

Bild unten: Mit einem zerknüllten Papier entstehen Rosenmuster



entscheidet die Künstlerin. „Ich würde nie einem Autoliebhaber einen Ferrari auf seinen Sarg malen“, beschreibt die 47jährige ihre Grenzen.

Seit dem Jahr 2003 übt Waltraud Rehak die Sargmalerei als freies Kunstgewerbe aus. „Reich kann ich davon aber nicht werden“, sagt sie. Und der Streifzügler glaubt es ihr,

langt. Damit war ich aber nicht einverstanden, weil das die Aussage der Motive verändert hätte. Dadurch ist nichts aus dem Geschäft geworden. Irgendwie war ich erleichtert“, erzählt die Künstlerin. „Weil ich mich so schwer von meinen Särgen trenne“, ergänzt Rehak mit einem verlegenen Lächeln. Eine echte Künstlerin eben.

20.09.2006

Schöne Momente im richtigen Ambiente

GASPOLTSHOFEN. Das Cafe Santonio ist bekannt für sein anspruchsvolles Ambiente gepaart mit guter musikalischer Unterhaltung. Schöne Momente im richtigen Ambiente können sie jetzt jeden Samstag und Sonntag beim Family Frühstück genießen. Besonders auch für Mamas und Papas, denn die Kinder können im separaten Kinderspielzimmer spielen, während die Eltern entspannt das Frühstück genießen.

Aber nicht nur für Gaumenfreuden ist im Cafe Santonio gesorgt, sondern auch für musikalischen Hochgenuss. Am Sonntag, 24. September, ab 10 Uhr gibt es ein Jazz Brunch mit dem Klaus Niederhuber Trio, einer der angesagtesten Jazz-Gruppen der Region. Am 25. Oktober geht ab 19 Uhr ein Boogie Woogie Abend mit Richi Loidl & Co, bekannt durch „Shake the lake“, über die Bühne.

Cafe Santonio, Hauptstraße 16, 4673 Gaspoltshofen, Telefonnummer 0 77 35/81 644, www.santonio.at.

Anzeige



Im Cafe Santonio werden die Gäste nicht nur kulinarisch sondern auch musikalisch verwöhnt.

24.09.2006

GBLENDET / Autolenker hatte Biker beim Abbiegen übersehen

Motorradunfall: Vater von zwei Kindern tot

BACHMANNING / Trauer in Gaspoltshofen. Ein 34-jähriger Computerfachmann aus der Gemeinde ist am Samstagvormittag mit seinem Motorrad in Bachmanning tödlich verunglückt – er hinterlässt eine Frau und zwei Kinder im Alter von zehn und zwölf Jahren.

Ein 19-jähriger Mann aus Gaspoltshofen hatte sich auf

der Gaspoltshofener Landesstraße mit seinem Auto zum Linksabbiegen eingeordnet. Weil er von der Sonne stark geblendet war, blieb er noch stehen und übersah trotzdem beim Einbiegen den entgegenkommenden 34-jährigen Motorradfahrer. Auch der dürfte das abbiegende Auto wegen der Sonne nicht oder zu spät gesehen

haben, da er ohne zu bremsen in den Wagen krachte. Dabei erlitt der Gaspoltshofener einen Genickbruch und war auf der Stelle tot. Der 19-jährige Pkw-Lenker wurde bei dem Unfall nur leicht verletzt, erlitt aber einen schweren Schock und musste laut Angaben der Polizei im Krankenhaus psychologisch betreut werden.

Weil ihn die tiefstehende Sonne blendete, stieß bei Lambach der Autolenker Mark W. (19) aus Bachmanning beim Linksabbiegen gegen den Motorradfahrer Michael K. (34) aus Gaspoltshofen – der zweifache Vater wurde getötet.

18.10.2006

Santonio: Die Erste Boogie-Woogie-Night

GASPOLTSHOFEN. Am Mittwoch, 25. Oktober, veranstaltet das Santonio die erste Boogie Woogie Night.

Richie Loidl und Co, bekannt durch „Shake the Lake“, geben an diesem Abend ihr Bestes. Verbringen auch Sie ein paar nette Stunden im modernen, italienischen Ambiente des Santonio. Samstags und sonntags gibt es jeweils ab 9 Uhr das Family-Frühstück. Ein angenehmes Frühstück für die ganze Familie in der Wohlfühl-atmosphäre des Santonio. Reservierungen unter 0 77 35/ 81 644.

Auf Ihr Kommen freut sich das Santonio-Team. Santonio-Cafe/Bar/Lounge, Hauptstraße 16, 4673 Gaspoltshofen, <http://www.santonio.at>, E-Mail: office@santonio.at.

Anzeige

Zu Halloween rückten Räuber, Brandstifter und Raufbolde aus

LINZ. Die Halloween-Nacht brachte viel "Saures" mit sich. Während 60 Leute in eine Schlägerei verwickelt waren, wurden Kinder mit einem Messer bedroht und beraubt. Auch Brandstifter waren unterwegs.

Nur eine leere Spiritusdose und eine angebrannte Streichholzschatel wurden sichergestellt, nachdem Unbekannte einen Tuzenzaun neben einem Wohnhaus in Gaspoltshofen in Brand gesetzt hatten. Die Feuerwehr löschte das Feuer. (weid)

ÖÖNachrichten vom 02.11.2006

Nach erstem Hochzeitstag: Unfall reißt Vater aus Leben

NUMMER 39 / DONNERSTAG, 28. SEPTEMBER 2006 / GRIESKIRCHNER/EFERDINGER RUNDSCHAU

TRAGÖDIE / Vater von zwei Kindern brach sich bei Motorradunfall das Genick

„Er fehlt! Michael's Tod reißt eine tiefe Lücke“

GASPOLTSHOFEN / „Wir haben nicht nur einen engagierten Mitarbeiter, sondern auch einen Freund verloren“, sagt David Hofer mit gebrochener Stimme. Auch fünf Tage nach dem tragischen Unfalltod von Michael Kittl sitzt der Schock beim Geschäftsführer der Linzer Firma „Life Tool“ tief.

Der 34-jährige Kittl hatte für das Unternehmen seit 1999 als Programmierer gearbeitet. Und sich vor allem – welche Ironie des Schicksals – mit Software beschäftigt, die vor allem gelähmten Unfall- opfern das Leben erleichtern sollte.

„Michael hat mit seiner Arbeit behinderten Menschen eine Perspektive gegeben.

SCHICKSALE
Nun ist sein Arbeitsplatz leer. Es ist kaum zu fassen“, sagt Hofer im Gespräch mit der RUNDSCHAU.

Wie bereits in der SONNTAGS RUNDSCHAU berichtet, war Michael Kittl mit dem Motorrad unterwegs, als er in Bachmanning von einem abbiegenden Autofahrer übersehen wurde. Kittl krachte in den Wagen. Der Gaspoltshofer brach sich das Genick und war auf der Stelle tot. Er hinterlässt eine Frau und zwei Kinder (10 und 12 Jahre) aus erster Ehe.

„Es ist so tragisch. Michael



Michael Kittl wurde nur 34 Jahre alt.

FOTO: PRIVAT

Leiterin des Chors „Boundless“, in dem Michael Kittl gesungen hat.

Auch Thomas Farago, Kittls bester Freund, ringt beim RUNDSCHAU-Gespräch nach Worten. „Michael hatte stets ein offenes Ohr für seine Mitmenschen. Man bekam von ihm stets einen ehrlichen Rat“, sagt Farago.

Michael sei ein begeisterter Fotograf gewesen („die Kamera war immer dabei“) und habe die Natur und die Tiere geliebt. „Er hat sehr bewusst gelebt, viel nachgedacht. Und er war ein sehr selbstkritischer Mensch“, sagt Farago und setzt mit leiser Stimme nach: „Er fehlt! Michaels Tod hat eine tiefe Lücke gerissen.“ AS

GASPOLTSHOFEN / Am 10. September feierten Michael Kittl (Foto: privat) und seine Frau Romana ihren ersten Hochzeitstag – zwei Wochen später ist Romana Witwe. Ihr geliebter Michael war bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen.

„Life Tool“ Software programmiert, die vor allem bei behinderten Unfallopfern das Leben erleichtert. SEITE 8



4.10.2006



Elfmeter für Gaspoltshofen.

Foto: Doppler

Gaspoltshofen: Beim Spiel gegen Weibern hatte die Heimmannschaft Pech. Es gab einen Elfmeter für Gaspoltshofen beim Stande von 1:2. Ausbeute: Zweigelbe Karten und Elfmeter vergeben. Fotograf Gerhard Doppler hielt dieses Szenefest.

29.10.2006

Weil Klimatechnik-Unternehmen so gut läuft, soll die Belegschaft länger arbeiten:

50-Stunden-Woche

„Das ist arbeitsrechtlich undenkbar“, will die Gewerkschaft juristisch gegen den Plan einer Gaspoltschhofer Firma vorgehen, die nach Informationen von Metaller-Chef Walter Schopf die 50-Stunden-Woche einführen will. Begründet wird der Plan mit der guten Auftragslage des Klimatechnik-Betriebs.

Das Gaspoltschhofer Traditionsunternehmen GEA Happel, nunmehr GEA Klimatechnik, ist Teil der internationalen GEA Group, die mit 250 Tochtergesellschaften in 50 Ländern mehr als vier Milliarden Euro Gesamtumsatz erwirtschaftet. Man liefert Heizungs-, Lüftungs- und Regelsysteme an Industrie und Installationsbetriebe, montiert und wartet sie und besorgt den österreichischen Vertrieb. Die Produkte sind so gefragt, dass die Firma nur mehr schwer nachkommt.

„Deshalb wurde den Arbeitern ultimativ die 50-Stunden-Woche vorgeschlagen: Wenn sie nicht einverstanden sind, werde die Firma geschlossen“, gibt Schopf Beschwerden von Betroffenen an.

IN KÜRZE

Funklehrgang. GASPOLTSCHOFEN, GRIESKIRCHEN / Zum 18. Mal wurde der Funklehrgang der Feuerwehren des Bezirks Grieskirchen kürzlich in Gaspoltschofen durchgeführt. Dabei haben alle 41 Teilnehmer die Prüfung zum Feuerwehrfunker bestanden, zwölf davon mit der Note „Vorzüglich“, 25 mit „Sehr Gut“. Für den Lehrgang ist Hauptamtswalter Raimund Floimayr zuständig, er ist im Bezirk für das Funkwesen der Feuerwehr verantwortlich. Parallel zum Funklehrgang wurde in Grieskirchen eine Verkehrsregelschulung durchgeführt. 60 Feuerwehrfunker haben an dieser Fortbildungsmaßnahme teilgenommen.



Funkausbildung in kleinen Gruppen.

FOTO: FF

in Erfolgsfirma

16.11.2006
GASPOLTSCHOFEN
ALTENHOF

GEBOREN wurde Michaela und Franz Berger, Unterbergham 9, eine Theresa.



JUBILARE.
Waldtraud Polly (75), Klosterstraße 9; Friederike Fink (80), Mairhof 7. (Foto: privat)



Leopold Mayr (92), Oberaffening 19. (Foto: privat)



Maria Weberberger (94), Obelitsham 4. (Foto: Grau.)



Wendelin Kammerer (80), Blumenweg 1. (Foto: Grau.)

Ob der Enns

Umwelttechnologie, zu der auch die Heiz- und Klimatechnik gehört, ist eine Zukunftsbranche. Einschlägige Firmen haben volle Auftragsbücher, ständig steigende Umsätze und, wie Wirtschafts- und Umweltpolitiker gern betonen, auch wachsende Zahlen von Jobs.

Eine Zukunftsbranche

In Gaspoltschofen soll sich statt der Arbeitsplätze nur die Arbeitszeit vermehren. Extrem, aber das mehr Arbeit erst einmal mehr Stress und mehr Überstunden für die Stammelegschaft bringt – wer kennt das nicht? Hochbezahlte neue Mitarbeiter sind immer noch der teuerste Produktionsfaktor. Solange das so bleibt, werden auch in Zukunftsbranchen die Jobs nicht automatisch mehr ... FS

16.11.2006

02.11.2006

50 Stunden Woche Dicke Luft bei GEA

GASPOLTSHOFEN / Um die Aufträge fristgerecht erfüllen zu können, müssen die Mitarbeiter des Traditionsunternehmens GEA Klimatechnik derzeit jede Menge Überstunden machen. Sie fürchten nun die Einführung einer generellen 50-Stunden-Woche und haben die Gewerkschaft um Hilfe gebeten.

„Man kann sicher über flexible Arbeitszeiten und Modelle bis 45 Stunden reden. Eine 50-Stunden-Woche aber ist arbeitsrechtlich undenkbar“, sagt Metallgewerkschafter Walter Schopf.

„Es stimmt, dass wir im Werk Gaspoltshofen Auftragsspitzen über flexible Arbeitszeitkonten und Mehrarbeit auf-

fangen. Das ist eine befristete Maßnahme und mit dem Betriebsrat abgesprochen“, sagt Hugo Blaum, Präsident des Mutterhauses GEA Lufttechnik mit Sitz im deutschen Herne. Die Einführung der 50-Stunden-Woche – so versichert Blaum in einem langen E-Mail an die RUND-SCHAU – sei nicht geplant.

Wortkarger ist Betriebsrat Hans-Peter Gast vom Werk Gaspoltshofen. Ja, es habe Gespräche im Vorfeld gegeben. Ja, die Mehrarbeit sei bis März 2007 befristet. Und die Stimmung im Werk? „Sagen wir mal so: Wir versuchen gerade, wieder Ruhe in die Mannschaft zu bringen“, sagt Betriebsrat Gast. AS

09.11.2006

ARBEITSZEIT / Nach Aufregung um 50-Stunden-Woche Lage bei GEA nun wieder ruhig

„43 Stunden reichen“

GASPOLTSHOFEN / Nach Tagen der Aufregung ist im Traditionsunternehmen GEA wieder Ruhe eingekehrt. Wie vergangene Woche berichtet, fürchtete die Belegschaft wegen der sehr guten Auftragslage die Einführung einer generellen 50-Stunden-Woche. Dieses Befürchtung – so die deutschen Eigentümer – sei unbegründet, Mehrarbeit je-

doch wegen der Auftragspitzen nicht zu vermeiden.

„Die Umstellungsarbeiten im Werk Gaspoltshofen werden bis Ende März 2007 andauern. „Natürlich würden wir uns wünschen, für diesen Zeitraum mit dem Betriebsrat zu einer weiteren Sonderregelung zu kommen“, sagt Jochen Engelke, verantwortlich für die Werke der GEA

Lufttechnik. Wenn dies nicht gelinge, müsse man Fertigungsarbeiten in andere Werke des Konzerns verlegen.

„Es wurden uns weitere Verhandlungen angekündigt. Aber bislang haben keine stattgefunden“, sagt Arbeiterbetriebsrat Hans-Peter Gast. Stand der Dinge: „In der Endmontage werden bis

Ende des Jahres 43,125 Wochenstunden gearbeitet. Damit kommen wir durch“, sagt Arbeiterbetriebsrat Hans Peter Gast auf Anfrage der RUND-SCHAU.

Die Belegschaft sei motiviert und positiv eingestellt. „Wenn es so bleibt, dann passt das für uns und für das Unternehmen“, sagt der Betriebsrat.

09.11.2006

GEFAHR / Brandstiftung in der Halloween-Nacht in Gaspoltshofen

Hecke angezündet

GASPOLTSHOFEN / Am Dienstag, 31. Oktober verursachten unbekannte Täter einen Brand an einem Thunzäun neben einem Wohnhaus. Der Zaun brannte auf einer Länge von sechs Metern einseitig ab, wurde aber sofort von der Feuerwehr

Gaspoltshofen gelöscht. Personen kamen nicht zu Schaden. In der Nähe des Brandortes wurden eine leere Spiritusdose und eine angebrannte Zündholzschachtel gefunden. Die Polizei vermutet, dass es sich um eine „Halloween-Aktion“ handelt.



Brandstiftung mithilfe von Zündhölzern. FOTO: WODICKA

Gasthaus Ögger, Wirt z' Affnang: Maria und Georg Ögger

Adresse: Unteraffnang 7, 4673 Gaspoltshofen, Mittwoch Ruhetag, Telefon:
07735 / 6995

Die Gansl und Enten kommen in der Rein

Vor wenigen Wochen zog sich die Wirtin z' Affnang einen Kreuzbandriss im linken Knie und einen Muskelfaserriss im rechten Bein zu. Das hindert die in Meggenhofen geborene und verheiratete Mutter von zwei Kindern aber nicht daran, ihre Kochkünste immer wieder unter Beweis zu stellen. Kräftig unterstützt wird sie dabei von ihrem Mann Georg und ihren beiden Kindern Eva und Peter.

Das Gasthaus Ögger in der Ortschaft Affnang in der Gemeinde Gaspoltshofen ist ein klassisches Landwirtshaus. Eine Speisekarte im herkömmlichen Sinn gibt es aber nicht. Wer einfach so hereinschneit, braucht aber keine Angst zu haben, nichts zu essen zu bekommen. Eine gute bodenständige Jause hat die Wirtin immer. Dazu zählen auch Hausruckviertler Spezialitäten, wie der gepresste Schweinskopf, eine hausgemachte Sulz in Essig und Öl oder eine Portion Kochkäse.

Unbedingt vorbestellen

Wer vorbestellt, der darf sich auf echte Klassiker freuen. Das "Bratl" kommt punktgenau gebraten in der Rein auf den Tisch. Dazu gibt es Knödel, Erdäpfel und Stöcklkraut oder warmen Krautsalat. Aber auch Kalbsbraten oder Rindfleisch mit einer Rindsuppe vorweg sind zu empfehlen.

Jetzt im Herbst ist der Wirt z' Affnang ein Geheimtipp bei Liebhabern von Gansln und Enten. Auch hier unbedingt vorbestellen. Zu den Gans- und Entenbraten werden warmer Krautsalat, Blaukraut, Knödel und Erdäpfel serviert. Wer es nicht ganz so deftig mag, ist auch bei Hasen- oder Einmachsuppe bestens aufgehoben. Zum Abschluss gibt es einen hervorragenden Schnaps oder für die Süßen eine ausgezeichnete Kardinalschnitte. Zu trinken empfiehlt die Wirtin neben einem liebevoll gezapften Bier ausgesuchte Weine. Derzeit hat auch der Junker in Affnang Saison.

Gansl frisch aus dem Ofen

Um alles immer frisch kochen und servieren zu können, sind Gruppen von maximal 40 Personen möglich. Die haben in der urigen Gaststube Platz, die vor allem durch den mehrere Jahrzehnte alten, schwingenden Schiffboden ihre gemütliche Atmosphäre behalten hat.

Im Sommer finden die Gäste auch im Garten Platz. Sollte das Wetter nicht so mitspielen, steht ein wunderschönes Holz-Salettl als Unterschlupf zur Verfügung.

Gansl-Einmachsuppe

Die Innereien des Gansl, Hals und Flügelr gemeinsam mit Wurzelgemüse und Zwiebel samt der Schale weichkochen.

Den Sud mit mit Salz, Pfeffer, Pfefferkörner, Wacholder, Majoran, Lorbeer würzen.

Mit Butter und Mehl eine Einbrenn zubereiten und mit dem Sud aufgießen.

Mit Wein, Essig, Zitronensaft, Preiselbeeren und Kräutern abschmecken, verkochen lassen und passieren.

Zum Abschluss Obers dazugeben.

Vor dem Servieren Innereien und Fleisch klein schneiden und untermischen.

Serviert wird die Einmachsuppe mit Croutons, kleinen Semmel- oder

Serviettenknödel.

Als Getränk empfiehlt die Wirtin derzeit entweder einen steirischen Junker, eine fein eingeschicktes Seidel Bier oder auch einen Zweigelt von Gsellmann.

00Nachrichten vom 16.11.2006

Jäger werfen aufgrund der hohen Abschusszahlen die Flinte ins Korn

GASPOLTSHOFEN. 760 Rehe sollen die Jäger in Gaspoltshofen laut Abschussplan des Landes schießen. Diese sehen sich außer Stande, diese Zahl zu erfüllen. Ähnlich geht es auch anderen Gemeinden im Bezirk Grieskirchen.

"Das kommt ja einem Schlachten gleich", sagt Jagdleiter Walter Anzengruber, zur Vorgabe der Behörde. Bisher seien rund 450 Rehe erlegt worden, bis Ende Dezember müssten die restlichen Tiere von den Jägern geschossen werden. "Das ist schon rein aus zeitlichen Gründen nicht möglich. Unsere Jäger gehen einem Beruf nach und können nicht jeden Tag im Wald sein", sagt Anzengruber.

Sollte der Abschussplan nicht erfüllt werden, droht den Gaspoltshofener Weidmännern eine saftige Strafe. Diese Aussichten führen wiederum dazu, dass einige der etwa 25 aktiven Jäger in der Gemeinde die Flinte ins Korn werfen und ihre Jagdtätigkeit beenden wollen.

"Wir haben in etwa fünf Gemeinden derart hohe Abschusszahlen, die kaum zu erfüllen sind", sagt Bezirksjägermeister Johann Hofinger. Aber es würde nichts nützen, die Zahlen seien zu erfüllen.

Festgelegt werden die Abschusszahlen jedes Jahr im April. Zu diesem Zeitpunkt wird der Verbiss an Baumkulturen ermittelt. Je stärker der Jungwald verbissen ist, desto höher die Abschusszahlen.

In Gaspoltshofen wird der Verbiss an zwölf Stellen im Revier gemessen. Dazu wird von den Waldbesitzern eine bestimmte Fläche eingezäunt, die für das Wild nicht erreichbar ist. Der Vergleich mit dem für das Wild zugänglichen Raum, zeigt den Verbiss.

00Nachrichten vom 20.11.2006



Die Wirtsleute z'Affnang: Maria, Peter, Eva und Georg Ögger

Foto: map

Gasthaus Ögger, Wirt z' Affnang

Maria und Georg Ögger

Adresse: Unteraffnang 7,
4673 Gaspoltshofen, Mittwoch Ruhetag, Telefon: 07735 / 6995



19.10.2006



Beim Spatenstich (von links): Die Geschäftsführer Karl Kröpf und Maria Baumgartner, WK-Bezirksstellenleiter Hans Moser und NAbg. Wolfgang Grobruck. FOTO: MAR

INVESTITION / Eine Million für neue Halle

Produktionsfläche wurde verdoppelt

GASPOLTSHOFEN / Eine Million Euro investiert die Firma Baumgartner am Standort in Gaspoltshofen in eine neue Produktionshalle im Ausmaß von 640 Quadratmetern. Damit sollen das weitere Wachstum und die weitere Entwicklung ermöglicht werden.

Die Firma Baumgartner wurde 1963 als Gewerbebetrieb für Elektroinstallation gegründet. Derzeit werden 70 Mitarbeiter beschäftigt. Der Bau von Schaltschränken und Steueranlagen für die Maschinen in der Beton-, Bau-, Holz-, und Kunststoffindustrie ist das inzwischen wichtigste Standbein geworden.

„Wir verkaufen unsere Produkte direkt und indirekt in Europa und im arabischen Raum. Indirekt durch die Geschäftspartner von uns, dazu

zählen zahlreiche namhafte Maschinenbauunternehmen aus Österreich“, sagt Karl Kröpf, einer der drei Geschäftsführer. Im laufenden Kalenderjahr werde man eine Umsatzsteigerung von 20 Prozent alleine im Bereich Steuerungsbaue erzielen. Und in drei Jahren möchte das Unternehmen die Zehn-Millionen-Grenze überschreiten. Diese erfreuliche Umsatzentwicklung der letzten Jahre machte es notwendig, dass mit diesem Neubau die Produktionsfläche verdoppelt wird.

„In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Steyr verbessern wir uns in den Bereichen Logistik, Qualität und Materialwirtschaft. Dies kommt vor allem unseren Kunden im In- und Ausland zu Gute“, sagt Karl Kröpf.

02.11.2006

GASPOLTSHOFEN ALTENHOF

JUBILARE. Hildegard Spannlang (75), Obergrünbach 11; Gottfried Mauernböck (75), Altenhof 75; Anna Zehetmair (92), Klosterstraße 12.

BAUERNMARKT am Samstag, 4. November, von 9 bis 11 Uhr im Hofe des Gasthauses Danzerwirt.

SENIORENTAG am Sonntag, 5. November, ab 11 Uhr im Gasthaus Danzerwirt.

WEINFEST der ÖVP am Samstag, 4. November, um 19 Uhr im geheizten Keller beim Nadecker in Hörmeting.

SELBSTHILFEGRUPPE für „sprachbehinderte Menschen“, Treffen jeden 1. Dienstag im Monat, diesmal am 7. November von 18 bis 20 Uhr im Haupthaus, Hueb 10. Tel. 07735/ 6631 - 226.

19.10.2006



Das 1985 erbaute Clubhaus in Gaspoltshofen wurde bereits abgerissen. Nun beginnt für die Vereinsmitglieder eine arbeitsintensive Zeit. FOTO: RUNDSCHAU

PROJEKT / Gesamtanierung der Anlage: 2008 soll's fertig sein

GASPOLTSHOFEN / Die Gesamtanierung der Sportanlage in Gaspoltshofen schreitet munter voran.

Beach-Platz für Volleyballer geplant

Der Neubau des Trainingsplatzes wurde bereits im Frühjahr abgeschlossen, nun wurde das desolote Clubheim (1985 erbaut) abgerissen. Bis zum Frühjahr 2007

soll ein neues, den heutigen Anforderungen entsprechendes Gebäude für Fußball und Tennis zur Verfügung stehen. Weiters ist noch die Sanierung von Fußball- und Tennisplatz sowie die Errichtung einer Tribüne und eines Beachvolleyballplatzes geplant. Bis zum Frühjahr 2008 sollen alle Bauvorhaben abgeschlossen sein. Den Vereinsmitgliedern steht eine arbeitsintensive Zeit bevor.



Auch wenn er hier das Kopfball-Duell gewinnt, blieb Gaspoltshofen-Goalgetter Mario Oberndorfer (rechts) beim glücklichen 4:3-Sieg gegen Pram ohne Tor. FOTO: MARINGER

27.10.2006

GLAUBE / Ludwig Schwarz in Altenhof

Besuch vom Bischof

GASPOLTSHOFEN / Besuch von Diözesanbischof Ludwig Schwarz gab es kürzlich im Dorf „assista“ in Altenhof: Nach einem gemeinsamen Gottesdienst in der Dorfka-

pelle besuchte der Bischof die Dorf-Bewohner im Haus 14. Er zeigte sich über das Leben im Dorf und die Möglichkeiten der Betreuung sehr angetan.



Bischof Ludwig Schwarz begrüßt eine Bewohnerin. FOTO: PER

02.11.2006



Veronika Neuhauser (HBLW Wels), Karl Grabenberger (assista) Barbara S. (Dorf-Bewohnerin), Carina Nakowitz (Schulsprecherin), Cornela Werner (Schulsprecherin), Gabriele Huber (assista Geschäftsführerin) bei der Scheck-Übergabe. FOTO: ASSISTA

HILFE / Schüler organisierten Computer

PC für Gehbehinderte

GASPOLTSHOFEN, WELS / Schüler der HBLW Wels übergaben kürzlich einer jungen Frau, die im „assista“-Dorf in Altenhof lebt, einen Scheck über 1700 Euro. Mit dem Geld soll für die 24-jährige Dorf-Bewohnerin Barbara S. ein Computerarbeitsplatz geschaffen werden. Die Grieskirchnerin ist seit einem Autounfall halbseitig gelähmt und in ihrer

Sprache beeinträchtigt. An Ihrem Arbeitsplatz im Dorf wird sie den PC als Kommunikations- und Arbeitsmittel nutzen. Aber auch speziell entwickelte Therapie-Programme sollen Konzentration, Gedächtnisleistung und Aufmerksamkeit der jungen Frau fördern. Bei einem Besuch in Altenhof wurde der Scheck überreicht.

02.11.2006



Die drei Musiker sind erfahrene Kenner der Jazz-Szene.

Threesome im Spielraum

GASPOLTSHOFEN. Bei der Musik von Threesome verschmilzt Jazz mit Pop, ohne dass die nötige Tiefe und Inspiration vernachlässigt wird. Der Sound ist ausgefeilt und dennoch dezent. Davon kann man sich beim Konzert am Samstag, 4. November, um 20.15 Uhr im Spielraum überzeugen. Das Trio besteht aus Sänger und Bas-

sist Thomas Deutsch, aus Schlagzeuger Bernhard Berger und aus Backgroundsänger und Keyboarder Martin Gasselsberger. Sonorer Gesang wechselt sich mit verspielten Spitzen des Arrangements ab.

**Sa., 4. 11. 2006, 20.15 Uhr
Spielraum Gaspoltshofen**

09.11.2006

GASPOLTSHOFEN ALTENHOF

JUBILARE. Maria Eichmaier (91), Klosterstraße 12; Heinrich Altenhof (70), Altenhof/H. 49; Maria Gruber (93), Kirchdorf 3;

BIO-MARKT. Jeden ersten Samstag im Monat gibt es einen Ab Hof Verkauf bei Familie Hofmayr, nächster Termin ist am Freitag, 1. Dezember, von 17 bis 20 Uhr und am Samstag, 2. Dezember, von 8 bis 12 Uhr. Folgende Bio-Produkte aus der Region werden angeboten: Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Geflügel, Milchprodukte, Getreide, Eier, Gebäck, Gemüse und Saisonales; Tel. 07735/ 6533.

23.11.2006

GASPOLTSHOFEN ALTENHOF

GEBURTSTAG feierten Erna Weibold (75), Leithen 10, und Elisabeth Wiesinger (96, Foto) affnang 3;



GESTORBEN ist Herbert Spitzbart Herbert, (74), Fading 9.

BUCHAUSSTELLUNG der Pfarrbücherei mit EZA-Markt am Samstag, 25. November von 14 bis bis 17 Uhr und am Sonntag, 26. November von 8 bis 16 Uhr.

13.11.2006

Der
OPA
wird heut'
60 Jahr'



Bleib wie du bist, zu jeder Stund', vor allem, bleib recht lang gesund! Wir wünschen dir zu deinem Feste, Gesundheit, Glück und nur das Beste. Es gratulieren dir deine ganze Familie und ganz besonders die Enkelkinder, Philipp, Julian und Katrin.

MAR Josef,
Kirchdorf
Kv. B. Blaud
Bismarck

JAGD / Getrübte Stimmung zwischen Gaspoltshofener Jägerschaft und Grundbesitzern

Jäger klagen über zu hohe Abschusszahlen

GASPOLTSHOFEN, BEZIRK GRIESKIRCHEN / Jäger und Grundbesitzer in Gaspoltshofen sind sich uneinig: Die einen behaupten, die verlangte Abschussquote von 760 Rehen sei weitaus zu hoch, die anderen wollen ihren Baumbestand gesichert wissen und wenig möglichst Verbiss von Rehen.

Für Laien muss dabei erklärt werden: Jedes Frühjahr wird diese Abschusszahl gemeinsam von Vertretern der beiden Stände sowie von der Bezirksforstinspektion der BH festgelegt. Dabei handelt es sich zwar meist um einen Kompromiss, aber eine Einigung gibt es immer. Gejagt muss vor allem werden, weil die Rehe erstens keine natürlichen Feinde mehr im Wald haben und zweitens die Bäume der Grundbesitzer anbeißen und so am Wachsen hindern („Verbiss“).

Jäger sagen: Zu wenig Rehe

Nun gibt es zwar in Gaspoltshofen die Einigung auf 760 Rehe für die Jagdsaison 2006 – in den Augen der Jägerschaft aber viel zu hoch gesteckt. Rund die Hälfte der rund 26 Jäger haben daher schon mit dem Aufhören gedroht. „Wenn wir so hohe Quoten haben, müssen wir vermehrt Jungwild und weibliche Tiere erschießen“, sagt Jagdleiter Walter Anzengruber.

So sei es auch im vorigen Jahr gewesen, daher habe es in diesem Jahr weniger Nachwuchs gegeben und folglich weniger Rehe zum Jagen. Weiters würden durch den Jagddruck viele Tiere nervös werden und sich nur mehr in der Finsternis hervortrauen. Und: „Durch die nasse Witterung im Frühjahr haben wir viele junge Rehe gefunden, die verendet sind.“ Auch dies hätte zu einem geringen Rehbestand in diesem Jahr beigetragen.

Grundbesitzer: Hoher Verbiss

Anders sehen das freilich die Grundbesitzer, die auf die Arbeit der Jäger angewiesen sind: „Es wurden so hohe



Bezirksförster Hanspeter Haferlbauer von der BH Grieskirchen zeigt den Unterschied: Die Tannen innerhalb des Kontrollzaunes können von den Rehen nicht erreicht und somit nicht zerbissen werden – sie sind über eineinhalb Meter hoch. Die Bäume im freistehenden Wald sind zwar gleich alt, aufgrund des hohen Verbisses der Rehe aber um ein Vielfaches niedriger.

FOTO: RUNDSCHAU

Jagdbezirk Grieskirchen: Fakten

Im Bezirk Grieskirchen gibt es rund 800 bis 900 Jagdkartenbesitzer. Laut Abschlussplan sollen im Jagdjahr 2006 insgesamt 6800 Rehe erlegt werden. In den letzten Jahren war der Erfüllungsgrad jeweils sehr hoch, bei rund 98 bis 100 Prozent. Gaspoltshofen, die flächenmäßig größte Gemeinde im Bezirk, muss auch am meisten Rehe erlegen – 760 in diesem Jahr. Erst rund die Hälfte wurde bisher erfüllt. Gemeinden mit ähnlicher Situation sind Geboltskirchen, Hofkirchen, St. Georgen und Welbern. Fast fertig dagegen sind die Gemeinden Pollham, St. Agatha, Waizenkirchen und Wendling.

Abschusszahlen festgelegt, weil der Verbiss bei uns sehr hoch ist“, sagt Richard Mader. Er ist im Besitz von acht Hektar Grund und Mitglied im Jagdausschuss, der die Vertretung der Grundbesitzer ist. Ihm sei es egal, wie viele Rehe sich tatsächlich in seinem Wald tummeln, wichtig sei ihm nur ein geringer Verbiss. „Der Waldbaum muss die Chance haben, sich selbst zu vermehren.“ Zurzeit müsse er dabei noch kräftig nachhelfen.

Bei der nächsten Begehung im Frühjahr werde sich aber zeigen, so Mader, wie der Verbiss sei. Ist er dann niedrig, sind die Jäger im Recht, die behaupten, es gäbe einfach zu wenig Rehe zum Schießen. Ist er jedoch hoch, sind die Grundbesitzer im

Recht. Sich auf ihre Meinung einschweißen wollen sich aber Jäger wie Grundbesitzer nicht, von beiden Seiten wird eine gemeinschaftliche Lösung angestrebt. „Wir wollen uns mit den Jägern zusammensetzen“, kündigt Mader an. Es stimme schon, dass bei den Begehungen im Frühjahr immer nur die selben Jäger am Werk seien. Auch darüber wolle man sich unterhalten.

Bezirksförster als Mittler

Die konkrete Situation in Gaspoltshofen erklärt Hanspeter Haferlbauer, Leiter der Bezirksforstinspektion der BH in Grieskirchen: „Im ganzen Bezirk sind bis jetzt rund drei Viertel der Abschusszah-

len erlegt, in Gaspoltshofen ist es nur die Hälfte.“ Die Jagdsaison dauert von Mai bis Ende Dezember, den Gaspoltshofener Jägern bleiben also nur noch einige Wochen Zeit zum Jagen. Wenn der Verbiss aufgrund der nicht erfüllten Abschusszahl im nächsten Jahr hoch ist, müssen die Jäger Strafe zahlen. Diese sei aber nur gering, „damit hat man sie nicht in der Hand“, sagt Haferlbauer.

Ohne Jäger kein Wald

Als Bezirksförster ist er Mittler zwischen Jägern und Grundbesitzern, „ich bin dafür da, um ihre Interessen auszugleichen.“ Vonseiten der Jägerschaft werde aber jedes Jahr über die Abschusszahlen gejammert, seit dieses System vor 13 Jahren eingeführt worden sei. Die Jäger hätten oft nur Interesse daran, die besten und größten Tiere für ihre Trophäen zu jagen. Um die Natur im Gleichgewicht zu halten, müsse aber man auch weibliche und junge Tiere jagen. „Sie wollen oft nur die Butter vom Brot“, sagt Haferlbauer. Die Jäger sieht Haferlbauer trotzdem als wichtig an: „Gäbe es sie nicht, müssten wir Leute bezahlen, die ihre Arbeit machen.“ Ohne die Jagd gäbe es bald keinen Wald mehr, weil die Rehe die jungen Bäume fressen würden.

MARIA KAPPELLER

KONTROLLSYSTEM

Da es unmöglich ist, die Rehe im Wald zu zählen und sich folglich auf Abschusszahlen für Jäger zu einigen, wurde in Oberösterreich 1993 folgendes System eingeführt:

Es gibt eingezäunte Kontrollflächen im Wald, zu denen die Rehe keinen Zugang haben. An jenen Bäumen, die außerhalb dieser Zone stehen, wird jährlich gemessen, wieviele Bäume von den Rehen zerbissen wurden („Verbiss“). Auf dieser Grundlage werden die Abschusszahlen für die Gemeinden Jahr für Jahr neu festgelegt. Dieses System gibt es bisher nur in OÖ.

"Unsere Konsumenten sind preislich verwöhnt"

WIEN. Der Gastwirtssohn Willi Klinger (50) aus Gaspolthofen ist studierter Romanist und Schauspieler. Er war Geschäftsführer bei Wein & Co und den Freien Weingärtnern Wachau, zuletzt Marketingberater des legendären Angelo Gaja im Piemont. Seit 1. Jänner leitet er Österreichs Weinmarketing.

OÖN: Sie starten nach einer sehr guten Ernte. Werden die Preise steigen?

Klinger: Bei solchen Ernten gibt es durchaus preisliches Potenzial. Unsere Konsumenten sind verwöhnt. Wir müssen uns vor Augen halten: Unsere Top-Veltliner sind die Besten der Welt. Dafür ist das Preisniveau nicht zu hoch. International ginge fünf Mal höher. Nicht weil er fünf Mal besser ist, sondern geht es um Marke, Image, Nachfrage.

OÖN: Auf der anderen Seite sind im Supermarkt ausländische Weine ab zwei Euro. Halten unsere Winzer das aus?

Klinger: In zwei Bereichen fahren uns ausländische Weine massiv herein: mit Prosecco, weil bei uns die Sektsteuer so hoch war, und mit Aktionen in Supermärkten. Bei zwei Euro ist für österreichische Rote keine Wertschöpfung mehr drinnen, für Weiße schon noch.

OÖN: Wieso werden die Jungweine so teuer: sieben, acht Euro pro Flasche?

Klinger: Beim Jungen ist preislich eine breite Streuung. Der Konsument ist vollkommen frei, er muss nicht einen um acht Euro kaufen. Die Konsumenten haben halt ein Produkt lieb gewonnen, der Preis ist gestiegen. So lange der Wein verkaufen kann, muss er mit dem Preis hinauf. Wer nicht mehr mit dem Preis mithalten kann, muss sich einen anderen suchen. Es stehen genug gute Winzer in den Startlöchern. Ich möchte nicht, dass wir uns preislich unten ansiedeln. Ein handwerkliches Produkt wie der österreichische Wein, mit wenig Ertrag, das hat seinen Wert.

OÖN: Wieso machen unsere Winzer Exoten wie Cabernet oder Shiraz?

Klinger: Diese Moden sind im Abklingen, radikal. Da haben wir nicht den Furor eines Alleinstellungsmerkmals. Wir müssen unsere eingewohnten Sorten betonen. Mit Veltliner, Blaufränkisch, Zweigelt, St. Laurent können wir uns international abheben.

OÖN: Die EU will amerikanischen Industriewein zulassen.

Klinger: Weine in ihre Bestandteile zu zerlegen und nach gewünschtem Geschmack zusammenzubauen, führt zu Einheitsgeschmack. Die werden uns nicht überschwemmen. Der Trend geht zu charaktervollen Herkunftsweinen.

OÖN: Und die EU will für Tafelwein aufwendige Etiketten erlauben.

Klinger: Wir sind dafür, dass das für höherwertige Qualitäten beschränkt bleibt. Auf Tafelweinflaschen darf kein Jahrgang und keine Sorte obenstehen.

OÖN: Ist Schraubverschluss korrekt?

Klinger: In Australien wird er seit 15 Jahren selbst für Rotweine verwendet. Wenn die portugiesischen Korkerzeuger keine besseren Qualitätsstandards bringen, dann kommt der Schraubverschluss. Es muss etwas geschehen. Es gibt so viele unschöne Situationen mit korkendem Wein, etwa in Restaurants.

Weinbau in Österreich

Mit einem Budget von sieben Millionen Euro im Jahr wirbt die Weinmarketing GmbH national und international für österreichischen Wein. "Das wendet ein großer australischer Weinbaubetrieb allein für den britischen Markt auf", so Geschäftsführer Willi Klinger. Ziel Nummer 1 sei für ihn das Inland, die großen Auslandsmärkte seien Deutschland, Schweiz, USA. Österreichs Weinbauern erzeugten 2005 ca. 240 Millionen Liter Wein, Produktionswert 403 Mio. Euro (- 15,5 %). Export: 72 Mio. Liter, 83,5 Mio. Euro. Import: 50 Millionen Liter.

www.nachrichten.at/wirtschaft/496276

steckbrief

Mag. Wilhelm Klinger
 50 Jahre alt, Gastwirtssohn aus Gaspolthofen im Hausruckviertel (Gasthof Klinger)
 Studierte Französisch, Italienisch und Schauspiel, spielte an der Wiener Volksoper und am Landestheater Salzburg
 Öffentlichkeitsarbeit Bregenzer Festspiele 1986
 1987–1993 Marketingleiter Weinhandel A. V. Stangl in Salzburg
 1993–1995 operativer Geschäftsführer von WEIN & CO.
 1995–2000 Co-Geschäftsführer der Winzergenossenschaft „Freien Weingärtner Wachau“
 2000–2006 „rechte Hand“ und Exportmanager von Italiens Top-Weinproduzenten, Angelo Gaja
 Ab 1.1.2007 Geschäftsführer der Österr. Weinmarketing Services GmbH (Einarbeitung ab 1.11.2006)



NEWS FOR YOUTH / Die Rundschaub-Jugendreporter waren am vergangenen Wochenende in der Altenhofer Festhalle unterwegs

Karibisches Flair in Altenhof

GASPOLTSHOFEN / Am 1. und 2. Dezember gab es – wie auch wieder am 24. und 25. Dezember – ein tolles Karibikflair in der Festhalle in Altenhof.

Die Karibik-Party stand wieder an und war ein voller Erfolg. Natürlich waren wir für euch live dabei und machten Fotos.

Die zahlreichen Besucher genossen köstliche Karibikdrinks und tropischen Sandstrand. Große Tanzflächen mit coolen DJs brachten die Leute zum Mittanzen. Es war ein super organisiertes Fest zum Weiterempfehlen. Wir freuen uns schon auf die nächste Karibik-Party!

GERALD BRUNNER
LISA PACHNER



Bereit für einen Abend in der Karibik: Michael, Daniel und Christoph.



Dornröschenschlaf beendet: Der Gasthof Söllinger wurde verkauft

GASPOLTSHOFEN. Sieben Jahre stand das Gasthaus Söllinger im Ortszentrum leer. Jetzt will der Landwirt und Vize-Bürgermeister Johann Voraberger das große Anwesen wieder beleben.

Der Gaspoltshofener Landwirt Johann Voraberger hat den Gasthof Söllinger im Ortszentrum der Marktgemeinde erworben. Das Traditionsgasthaus ist seit mehr als sieben Jahren geschlossen und unbenützt. "Die Substanz des Hauses ist ausgezeichnet und wurde von der Familie Söllinger über die Jahre bestens gepflegt", sagt Voraberger. Der VP-Vizebürgermeister hat konkrete Pläne, was mit dem Anwesen in Zukunft geschehen soll.

"Es ist geplant, in einem ersten Schritt rund 200.000 Euro zu investieren", sagt der Landwirt. Mit dem Geld will Voraberger mehrere "Baustellen" angehen. An erster Stelle stehen der große Saal des Wirtshauses und der Mostkeller. Der Saal wird so weit hergerichtet, dass beispielsweise in Zusammenarbeit mit dem Kulturverein Spielraum größere, überregionale Veranstaltungen organisiert werden.

Den Mostkeller will der Landwirt komplett herrichten und in Zukunft eine Buschenschank darin betreiben. "Hier soll auch der Hof des Hauses miteinbezogen werden. Die Gaststube selbst bleibt vorerst geschlossen."

Nicht zuletzt will der Landwirt einige der Gästezimmer adaptieren, sodass im ersten Schritt acht Gästebetten zur Verfügung stehen sollten. Schließlich werden zwei Wohnungen in dem Gasthaus hergerichtet werden, die Voraberger vermieten will.

Das Kinomuseum "Kinoptikum", das im Söllinger-Saal untergebracht ist, soll vorübergehend eine neue Bleibe bekommen, später aber in das Areal zurückkehren. "Wir arbeiten hier gerade an einem ganz neuen Konzept", sagt Voraberger. Im September 2007 will der "Neo-Gastwirt" beim Söllinger durchstarten.

ÖÖNachrichten vom 05.12.2006

07.12.2006



Die erfolgreiche Mannschaft mit KB-Landesobmann Oberst Rosentis und KB-Ortsgruppenobmann Josef Mair. FOTO: GRAU

ERFOLG / Zweiter Platz bei Schießbewerb

Kameradschaftsbund ist oö. Vizemeister

GASPOLTSHOFEN / Die Mannschaft der Kameradschaftsbund-Ortsgruppe Gaspoltshofen (Franz Maier, Kurt Maier, Helmut Schwarzl, Thomas Klupp) holte sich bei den oö. Landesmeisterschaften im Schießen den Vizemeistertitel. Thomas Klupp wurde darüber hinaus auch noch Landesmeister mit der Pistole.

07.12.2006

WIRTSCHAFT / Altes Gasthaus aufgekauft Ortsbelebungsplan

GASPOLTSHOFEN / Neue Entwicklungen in puncto Freizeit und Tourismus: Landwirt, Immobilienmakler und Vizebürgermeister Johann Voraberger (ÖVP) hat das ehemalige Gasthaus Söllinger gekauft, das sieben Jahre lang leer gestanden war. „Der große Saal gehört wieder genutzt, auch die Fremdenzimmer werden wir adaptieren, das Herzstück wird die Buschenschank im Keller sein“ sagt er über seine Pläne. Weiters sollen zwei Wohnungen vermietet werden, das Kinomuseum „Kinoptikum“ bleibt. Bei der Bewirtung im Saal will Voraberger mit den örtlichen Gastronomen kooperieren. „Es gibt viel Zuspruch von der Bevölkerung“, freut er sich. Wenn alles klappt, wird im Spätherbst 2007 gestartet. Seine beiden Brotberufe will er weiterhin ausüben.

07.12.2006

Tischtennis. Äußerst erfreulich verlief die Herbst-

saison für die Union Gaspoltshofen. Mit zehn Siegen und nur einer Niederlage holte sich die B-Mannschaft mit Helmuth Moser (Sektionsleiter), Gerhard Pichler, Gerhard Paul, Christian Oberndorfer und Walter Untersteiner in der 1. Klasse Hausruck/Wels den Herbstmeistertitel. Ausgezeichnet geschlagen hat sich auch das A-Team mit dem dritten Platz in der Kreisklasse.



Die B-Mannschaft der Union Gaspoltshofen. FOTO: PRIVAT

07.12.2006

ABENTEUER / Gaspoltshotner machte 24-tägige Bergtour im nepalesischen Hochgebirge

Schutzgeld-Zahlung an Rebellen im Himalaya

GASPOLTSHOFEN, LUKLA (NEPAL) / Über drei Wochen lang war der Gaspoltshotner Franz Moser im Oktober im nepalesischen Himalaya-Gebirge unterwegs. Auf genau 6476 Meter über dem Meeresspiegel hat er es geschafft, zuvor standen jedoch tagelange Märsche an. Auch eine fast senkrechte Felswand sowie maotistische Rebellen mussten am Weg zum Gipfel des Mera Peak überwunden werden. Unterwegs war der 57-jährige Baumeister mit einer 17-köpfigen privaten Reise-gruppe. Mit Tourleiter Peter Habeler, langjähriger Beglei-

ter von Reinhold Messner, fühlte sich Moser sicher: „Meine Kinder haben gesagt, solange ich mit ihm gehe, machen sie sich keine Sorgen“, schmunzelt er. Mosers Tour sah folgendermaßen aus: Von Nepals Hauptstadt Katmandu aus flog die Gruppe mit einem Kleinflugzeug zum Ausgangspunkt nach Lukla. Nach sieben Tagen erreichten die Bergsteiger das Hochlager auf 5800 Metern.

Passes (5800 Meter) gewesen: „Das Abseilen über eine fast senkrechte Eis- und Felswand über rund 300 Höhenmeter war eine Sache für sich“, sagt der 57-jährige. Angst hätte er keine gehabt, „das gehört halt bei so einer Tour dazu.“

zahlt“, erzählt Moser, „dann bekamen wir eine Art Freifahrtsschein.“ Eine andere Reise-gruppe hätte nicht bezahlen wollen, ihnen sei wortwörtlich die Pistole an die Brust gesetzt worden. „Wenn man bezahlt, hat man aber Ruhe von den Bur-schen“, sagt Moser, „sie werden nur bösartig, wenn man das nicht macht.“ Der Abenteurer war bereits zum zweiten Mal im Himalaya-Gebirge, eine nächste Tour soll ihn nach Südamerika führen.

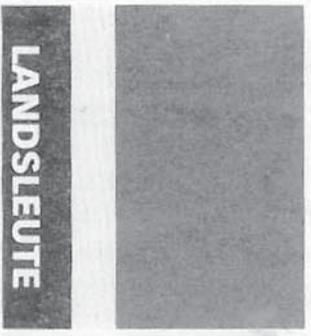
MARIA KAPPELLER

Von Fels abgeseilt

Es folgten Tagesetappen von sieben bis zehn Stunden, am Ende erreichten zehn der 17 Teilnehmer den Gipfel des Mera Peak (6476 Meter). „Von dort aus hat man einen Überblick über fünf andere Gipfel über 8000 Meter, wobei wir das Glück hatten, den Gipfel bei Traumwetter zu erreichen“, erzählt Moser. Schwieriger als der Aufsteig sei die anschließende Überquerung des Amphu-Lapise

Himalaya – Das Dach der Welt

Das Himalaya-Gebirge wird im Süden von den Staaten Nepal und Bhutan umgeben, nördlich schließt sich das Hochland der chinesischen Provinz Tibet an. Auch Indien und Pakis-tan haben Anteil am Gebirge. Der höchste Gipfel der Welt, der Mount Everest (8850 Meter) liegt im Himalaya-Gebirge und wurde 1953 erstmals von Sir Edmund Hillary aus Neu-seeland und Sherpa Tenzing Norgay aus Nepal bestiegen. Der Südtiroler Extrembergsteiger Reinhold Messner machte im Jahr 1980 die erste Alleinbegehung.



LANDSLEUTE

07. 12. 2006



Der 57-jährige Franz Moser auf Gaspoltshofen am Gipfel des 6476 Meter hohen Mera Peak im Himalaya.

FOTO: PRIVAT

13. 12. 2006

Expedition mit gefährlichen Momenten

GASPOLTSHOFEN. 24 Tage marschierte Franz Moser über den Wolken Nepals: Eine Expedition mit einzigartigen Höhen und gefährlichen Tiefen.

Von der nepalesischen Hauptstadt Katmandu aus ging es für siebzehn Expeditionsteilnehmer mit einem Kleinflugzeug auf nach Lukla, dem Ausgangspunkt der Reise. Nach sieben Tagen erreichte die Gruppe das Hochlager auf 5.800 Metern, wobei die Schneegrenze bei 4.800 Metern lag. Nur zehn der Bergsteiger erreichten den Gipfel, den Mera Peak (6.476 Meter). Die Tagesetappen lagen bei sieben bis zehn Stunden.

„Vom Gipfel hat man einen Überblick auf fünf Gipfel mit über 8.000 Metern, wobei wir das Glück hatten, den Gipfel bei Traumwetter zu erreichen. Unser Tourleiter Peter Habeler bezeichnete den Gipfel als schönsten



Der Gaspoltshofner Franz Moser (re.) bei seiner Expedition in Nepal.

Aussichtsberg Nepals, da man im Norden den Himalaya und im Süden das Flachland Nepals überblicken kann“, erklärt Moser.

Die anschließende Überschreitung des Amphu Laptse mit einer Passhöhe von 5.800 Metern war der schwierigste Teil der Tour, da beim Aufstieg ein sogenannter

Terrassengletscher überschritten werden musste. „Das anschließende Abseilen über eine fast senkrechte Eis- und Felswand war eine Sache für sich“, bemerkt Moser. Eine unliebsame Begegnung hatten die Bergsteiger ebenfalls. „Beim Basislager zum Amphu Laptse-Pass wurden wir

von den Maoisten – Rebellen, die sich gegen den König auflehnen – im Zelt festgehalten. Dabei musste jeder Teilnehmer 25 Euro Schutzgebühr zahlen; damit bekam er einen Freischein und durfte am anderen Tag wieder weitergehen“, schildert der Gaspoltshofner.

15.11.2006



Gaspoltshofner besprechen die Taktik. Foto: Union Gaspoltshofen

Gaspoltshofen: Auch bei dem ungemütlichen Wetter müssen die Gaspoltshofener Kicker ihre Halbzeitbesprechung im Freien abhalten. Das alte desolate Klubhaus wurde vor wenigen Tagen ein Opfer der Schubraupen. Das Neue ist aber schon in Bau.

30.11.2006

GASPOLTSHOFEN ALTENHOF

GEBOREN wurde Margarete und Roland Ritzberger ein Jakob.

07.12.2006

GASPOLTSHOFEN ALTENHOF

JUBILARE. Maria Mittermayr (91), Hauptstraße 51; Johann Staudinger (70), Haidredt 3;

Maria Vormaiher (75), Sonnenstraße 3; Alfred Leiner (85), Eggerding 20; Agnes Grabner (75), Altenhof/H. 63; Friedrich Huber (75), Klosterstraße 12.

GESTORBEN. Herbert Gruber (73), Fading 11; Hildegard Payrhuber (90), Hauptstraße 17.

14.12.2006

Oberösterreich AKTUELL

Landwirt starb

Nachdem ihm bei Holzschlägerungsarbeiten ein Ast auf den Kopf gefallen war und erst der Sohn den Bewusstlosen gefunden hatte, starb der 65-jährige Landwirt Friedrich R. aus Gaspoltshofen in der Linzer Nervenklinik.

RABENGRUBER,
Unterhoffmayer 8

23.11.2006



Konzert des Musikvereins

GASPOLTSHOFEN / Der Musikverein Gaspoltshofen lädt ein zum Herbstkonzert am Samstag, 25., und Sonntag, 26. November. In der Turnhalle erklingen Stücke wie „Les Chasseresses“, „Ave Verum Corpus“ von Mozart, „Man in the Ice“ von Otto M. Schwarz oder die „Mission Impossible“-Filmmusik. Außerdem wird ein musikalisches Showprogramm mit Solisten aus dem Orchester geboten. Beginn ist am Samstag um 20 Uhr und am Sonntag um 15 Uhr. FOTO: MUSIKVEREIN

29.11.2006



Der Nikolaus segnet die Besucher.

Nikolaus ist zu Gast

GASPOLTSHOFEN. Ein Christkindl- und Bauernmarkt lockt mit musikalischen und handwerklichen Highlights nach Altenhof in den Raiffeisensaal. Am Samstag, 2. Dezember, von 10 bis 18 Uhr und am Sonntag, 3. Dezember, von 9.30 bis 17 Uhr stimmen weihnachtliche Klänge, eine Adventkranzweihe, eine Perchtengruppe und eine Krippenausstellung etc. die Besucher auf die schönste Zeit des Jahres ein. Der Eintritt kostet zwei Euro.

07.12.2006

Lesung. GASPOLTSHOFEN / „Weihnachtsgeschichten“ zum Träumen, Schmunzeln, Kichern, Beben und Seufzen werden am Samstag, 9. Dezember, um 20.15 Uhr von Monika Krautgartner, Johanna Reinthaler, Elfi Grömer und Renate Pöllmann im Spielraum gelesen.



14.12.2006

GASPOLTSHOFEN ALTENHOF

GEBOREN wurde Silvia und Robert Gradinger ein Lukas.

JUBILARIN. Walburga Kronawitheitner (75), Wiesenstr. 6.

GESTORBEN ist Franz Mayr (77), Buchleiten 1.

Tennis- und Fußballspieler freuen sich auf ein neues Vereinsheim

GASPOLTSHOFEN. Nur 21 Jahre überlebte das alte Vereinsheim der Sektionen Tennis und Fußball, bevor es aufgrund seiner Baufälligkeit geschleift werden musste. Derzeit wird am neuen gebaut.

Rund eine Million Euro investieren Land und Gemeinde in die Sanierung und Erneuerung der Sportstätten in Gaspoltshofen. Ein Trainingsplatz für die Fußballer wurde im Vorjahr gebaut, der aber noch geschont werden muss. Die Sanierung der drei Tennisplätze und des Fußball-Hauptfeldes stehen noch genauso an, wie der Bau eines Beachvolleyball-Platzes und einer Tribüne neben dem Hauptfeld.

Derzeit wird das Vereinsheim neu errichtet, nachdem das alte vor wenigen Wochen geschleift wurde. Wie in vielen Gemeinden wurde auch in Gaspoltshofen vor rund 20 Jahren aufgrund der Kosten noch auf eine Heizung im Klubheim verzichtet. Schnell zeigte sich, dass am falschen Platz gespart wurde. Nach nur wenigen Jahren lösten sich aufgrund der Feuchtigkeit die Fliesen von den Duschräumen, und auch der Innenputz zeigte bald Auflösungserscheinungen. Um teures Geld musste eine provisorische Stromheizung nachinstalliert und das Klubheim mehrmals saniert werden.

Ohne den gewünschten Erfolg: Nach nur rund 20 Jahren musste das baufällige Gebäude nun abgetragen werden. Jetzt arbeiten die beiden Sektionen mit viel Eigenleistung an der Errichtung einer neuen Unterkunft für ihre Mitglieder.

Neben Kabinen mit entsprechenden sanitären Anlagen, bekommen sowohl die Tennisspieler als auch die Fußballspieler einen eigenen Aufenthaltsraum. "Es ist so vorgesehen. Wir hätten uns bemüht vielleicht einen Wirt zu finden, der ein Lokal im neuen Vereinsheim betreibt. Das ist aber leider nicht gelungen", sagt Gerhard Doppler, Koordinator beim Bau für die Sektion Fußball.

Insgesamt muss die Union Gaspoltshofen rund 147.000 Euro für das Gesamtprojekt aufbringen. In Form von Geld oder Eigenleistungen. Bis Mitte 2007 soll das Klubheim der Sektionen bezugsfertig sein.

OÖNachrichten vom 10.11.2006

19.10.2006

Landl-Region wird um acht Gemeinden größer

BEZIRK GRIESKIRCHEN. Haag, Geboltskirchen, Pram, Rottenbach, Weibern, Wendling, Aistersheim und Gaspoltshofen treten der Grieskirchner Landl-Region bei.

Alle diese Gemeinden außer Wendling waren in den vergangenen sechs Jahren Teil der bezirksübergreifenden Region Hausruck-Vöcklatal. „Wir trennen uns im Einvernehmen“, sagt Geschäftsführer Thomas Kibler: „Der Most steht bei ihnen im Mittelpunkt.“ Er versteht den Wechsel: „Sie sind bei den Grieskirchnern gut aufgehoben.“ Die Landl-Region

besteht derzeit aus Bad Schallerbach, Gallspach, Grieskirchen, Meggenhofen, Michaelnbach, Pötting, Schlüßberg, St. Georgen, St. Marienkirchen, Taufkirchen, Tollet und Wallern.

Das Landl hat viel vor

Landl-Geschäftsführer Bernhard Hofer sagt: „Die Gemeinden haben den Wunsch geäußert, der Landl-Region beizutreten. Wir sehen große Chancen in der Zusammenarbeit.“

Immerhin arbeiten alle diese Gemeinden schon als Genussregion zusammen. Als Ziele nennt Hofer die bessere Vermarktung des Mostes sowie Projekte in

Kultur und Tourismus. Auch die Landesausstellung 2010 ist ein wichtiger Grund für die verstärkte Zusammenarbeit aller Grieskirchner Gemeinden. Im Herbst wird es die erste gemeinsame Zukunftskonferenz geben.

Projekte mit anderen Regionen seien dem Grieskirchner Landl wichtig, besonders mit der Region Hausruck-Nord. „Es ist nicht auszuschließen, dass wir irgendwann auch mit ihnen fusionieren könnten“, so Hofer. Anfang 2007 muss sich die Landl-Region für die EU-Fördertöpfe der nächsten Leaderperiode bewerben. (az)

Mit der ganz feinen Klinge: Juliane Duringers Gedichte in Buchform

GASPOLTSHOFEN. Vor fünf Jahren starb die Mundartdichterin Juliane Duringer. Jetzt brachte der Verein Lebensraum einen erweiterten Gedichtband der Bäuerin heraus.

Eigentlich hätte Juliane Duringer gerne Sprachen studiert. Das Leben hatte aber anderes mit ihr vor. Geboren 1918 in Bachmanning, besuchte die Tochter eines Landwirtehepaares die Volksschule. 1946 heiratete sie den Landwirt Karl Duringer und bewirtschaftete bis zur Pension den gemeinsamen Bauernhof.

In ihrer aktiven beruflichen Zeit hielt sie ihre Sprachbegabung im Verborgenen. Erst nachdem sie mit ihrem Mann in das Auszugshaus gezogen war, widmete sie ihrem bis dahin unterdrückten Talent einen großen Teil ihrer neu gewonnenen Freizeit. Mehr als 250 Gedichte hat sie bis zu ihrem Tod im Alter von 83 Jahren verfasst. Mit der Herausgabe des erweiterten Gedichtbandes, dessen Inhalt von der Mundartforscherin Christine Tavernier, dem Altbürgermeister Josef Berger und Lebensraum-Obmann Karl Herndler ausgesucht wurde, soll das Werk einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Auch die Erhaltung des Dialektes ist eines der vorrangigen Ziele.

"Wir wollen durch die Herausgabe des Buches zeigen, dass wir uns neben der Erhaltung historischer Gebäude auch der Erhaltung von geistigem Kulturgut verpflichtet fühlen", sagt Lebensraum-Obmann Karl Herndler.

Juliane Duringer zeichnet sich nicht nur durch ihr großes Sprachgefühl aus. Sie war auch eine Meisterin der feinen Klinge. Ihr Humor war nicht verletzend aber treffsicher. Davon blieb niemand verschont. Weder der Herr Pfarrer, Bürgermeister oder auch der einfache Nachbar von gegenüber. Legendär ihre Auftritte bei den Faschingsitzungen in Gaspoltshofen, bei denen kleinere und größere Ereignisse im Ort kommentiert wurden.

Das Buch ist im Verlag Landpresse erschienen und kostet zwölf Euro. Bestellungen nimmt die Gemeinde, der Verein Lebensraum oder der Verein Spielraum entgegen.

ÖÖNachrichten vom 11.12.2006

21.12.2006

GASPOLTSHOFEN ALTENHOF

PFARRE. 21. 12.: Bußfeier um 19 Uhr in Altenhof. 22. 12.: Bußfeier um 19 Uhr in der Pfarrkirche. 24. 12.: Kindermette um 16 Uhr in der Pfarrkirche, Mitternachtsmette um 23 Uhr. 25. 12.: Frühmesse um 7.30 Uhr, Festgottesdienst mit Chor um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche. 26. 12.: Messfeier um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche und um 9.30 Uhr im Altenheim. 31. 12.: Messfeier um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche, Jahresdanksagung um 9.30 Uhr im Altenheim und um 15.30 Uhr in der Kirche.

GEBOREN wurde Silvia und Robert Gradinger, Haidredt 5, ein Lukas.

JUBILARIN. Mathilde Petereder (70), Holzling 5.

GESTORBEN ist Friedrich Rabengruber (66), Unteraffnang 8. (Siehe nebenstehenden Bericht)



Juliane Duringer begann in der Pension zu schreiben und verfasste rund 250 Gedichte.

Ein Original auf vielen Märkten

August Kleemayr aus Gaspoltshofen ist ein echter "Hans-Dampf in allen Gassen": Der Mostlander ist auf vielen Märkten zwischen Laakirchen und Enns und vor allem im Welser Land anzutreffen. "Und auf den verschiedensten Flohmärkten und eigentlich überall, wo a bissl was geht", erklärt Kleemayr.

Seine Umtriebigkeit hat der Bauer aus Leidenschaft, zu Recht, denn überall wo er hin kommt, findet seine Ware reißenden Absatz: "Ich verarbeite Fleisch vom Hof selbst und ich weiß, was in meinem Leberkäse und in meinen Würsten drinnen ist", erklärt er.

Würste, Leberknödel, Blutwurst, Meterwurst, Geselchtes, Speck und Fleisch befinden sich in der Vitrine des Marktfranten. Kleemayr ist besonders stolz, dass er alles selbst machen kann und keine Hilfe braucht: "Ich bin Selbstversorger: Ich betreibe die Landwirtschaft, füttere meine Tiere und verarbeite alles selbst", erzählt der gelernte Fleischer stolz.

Besonderen Wert legt er auf den "Hausruckviertler Bauernleberkäse", in dem er besonders viel Rindfleisch verarbeitet, um ihm eine spezielle Geschmacksnote zu verleihen.

Die Geschäfte des Gaspoltshofener gehen gut, er will aber die Augen vor Problemen der bäuerlichen Direktvermarkter nicht verschließen: "Es wird immer schwieriger, sich selbst zu vermarkten."

Märkten fehlt Jugend

Seit 23 Jahren ist er auf Märkten zu finden und überzeugt: "Die Marktlücken gibt es nicht mehr." Außerdem sieht er überall das gleiche Problem: "Es fehlt frischer Wind, es kommen immer die gleichen - uns fehlt die Jugend, die Kunden von morgen!" Er habe den Glauben schon fast verloren, dass man deren Konsumverhalten ändern könne. (wd)

OÖNachrichten vom 15.12.2006

20.12.2006

Ein Film für die stillste Zeit im Jahr

ALTENHOF. Weihnachten heute und damals – der Film „Stille Zeit“ von Mag. Peter Pohn baut eine Brücke.

„Man nehme Motive aus dem verschneiten Salzkammergut und garniere sie mit Bildern aus der Dreifaltigkeitskirche in Stadl-Paura. Danach bringe man mit Hilfe der Wolfsegger Heimatstube etwas Tradition in den Weihnachtsfilm und verbinde die Aufnahmen mit Adventgedichten einiger Heimatdichter“ – so beschreibt Mag. Peter Pohn seinen Film.

Geschichte über Traditionen

Ziel des Historikers und Journalisten war, eine Verbindung zwischen dem Weihnachtsfest, wie es vor einigen Jahrzehnten gefeiert wurde, und heute herzustellen.

Pohn griff dabei auf ein starkes Team zurück. Dazu gehörte der



Der Film von Peter Pohn ist auf VHS-Kassette und DVD erhältlich.

Schörflinger Kameramann Alwis Wiener, der die Filmproduktionsfirma Wiener Video leitet. Wieners Gefühl für Landschaftsaufnahmen gibt dem Film eine spannende Note. Das Coverdesign stammt von dem HTL-Schüler

Manuel Hummer. Die Musik durfte bei einem Weihnachtsfilm auch nicht zu kurz kommen. Eigens für die Filmproduktion wurde ein Ensemble des Musikvereins Stadl-Paura zusammengestellt.

Als Interpret der Heimatgedichte tritt der ehemalige Direktor der Volksschule Altenhof, Peter Pohn, in Erscheinung. Der Vater des Filmprojektleiters war für die Auswahl der Verse und Zwischentexte verantwortlich. Die Gedichte stammen unter anderem von der Heimatdichterin Angelika Fürthauer.

Verbindung der Drehorte

Die Zwischentexte sind kurzgehalten und erheben den Anspruch einer Verbindung zwischen den Drehorten Dreifaltigkeitskirche Stadl-Paura, Heimatstube Wolfsegg, sowie Arbeiterheim und Ecksteinhütte Thomasroith.

Der Film ist auf DVD oder auf VHS-Kassette in den Bankinstituten der Gemeinde Gaspoltshofen erhältlich. „Stille Zeit“ ist auch telefonisch unter 06 64/48 23 756 oder peterpohn@hotmail.com bestellbar.

30.11.2006

ARBEITSWELT / Bewohner des Assista-Dorfes in Altenhof arbeiten bei Weiberner Firma

Behinderte sind in die Arbeitswelt integriert

GASPOLTSHOFEN, WEIBERN / Schon bisher übernahmen Menschen mit Beeinträchtigung in der Industriewerkstätte des Assista-Dorfes in Altenhof (Gaspolts-hofen) Aufträge aus der Wirtschaft.

Auch die Firma MKW Kunststofftechnik aus Weibern arbeitet seit Jahren mit Assista zusammen. Nun wurde das Projekt ausgeweitet: Zurzeit arbeiten einige Dorf-Bewohner direkt in der Spritzgussabteilung der Firma mit. Ein Grund dafür war der Wunsch vieler Bewohner, unmittelbar am „normalen“ Arbeitsleben teilzunehmen. Für die Be-

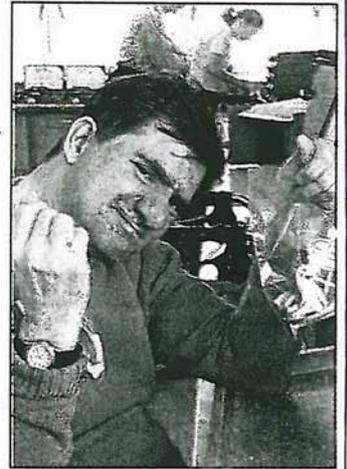
hinderten ist das eine Herausforderung, weil sie mit ungewohnten Situationen in ungewohnten Umgebungen konfrontiert werden. Mitarbeiter Ossi Distler freut sich über die Möglichkeit, Neues zu lernen: „Ich finde es herrlich und möchte gern länger hier arbeiten.“

Auch für die anderen Mitarbeiter der Firma MKW bedeutet die Anwesenheit der Dorf-Bewohner eine Herausforderung. „Es ist aber eine Freude mit diesen Menschen zu arbeiten, vor allem wenn man sieht, mit wie viel Freude die Arbeit verrichtet wird und wie sie ihr Selbstwertge-

fühl hebt“, sagt eine Mitarbeiterin.

Die Arbeit der Dorf-Bewohner basiert auf beschäftigungstherapeutischen Grundlagen und soll die motorischen und kognitiven Fähigkeiten fördern, weil sie Genauigkeit und Konzentration braucht. In der Industriewerkstätte in Altenhof werden üblicherweise Kleinteile gezählt, sortiert und abgepackt. In der Spritzgussabteilung lernen die Dorf-Bewohner nun neue Arbeitstechniken kennen, wie zum Beispiel das Arbeiten an einer Spritzgussmaschine.

ELISABETH WEIDENHOLZER



Werner Kienbauer gefällt die Arbeit am Firmenstandort in Weibern. FOTO: WEID

13.12.2006

Geehrte Musiker

GASPOLTSHOFEN. Zu einem Publikumsmagneten avancierte das diesjährige Herbstkonzert des Musikvereins. Über 500 Besucher lauschten einem abwechslungsreichen Programm. Der Bogen spannte sich von Klassikern wie dem „Ave Verum Corpus“ von Wolfgang Amadeus Mozart bis hin zu „Mozarts-Musicklängen“. Während des Konzerts wurden verdiente Musiker für ihre

Leistungen ausgezeichnet. Karin Kempfner, Stefan Schoberleitner und Gerold Breuer wurden für ihre fünfzehnjährige Vereinszugehörigkeit geehrt. Julia Söllinger und Helmut Sterrer erhielten das Leistungsabzeichen in Bronze, Elisabeth Söllinger und Thomas Malzer das Abzeichen in Silber. Alle Musiker legten ihre Prüfungen mit Ausgezeichnetem Erfolg ab.



Die verdienten Musiker wurden für ihre Leistungen ausgezeichnet.

21.12.2006



Zwei kleine Kekserlbäcker

GASPOLTSHOFEN / Moritz und Christoph haben ihrer Mama fleißig beim Keksebacken geholfen. Nach gelungener Arbeit wurden die Köstlichkeiten natürlich auch gleich verkostet. FOTO: MOSER

Haager Lies beinah vor dem Aus: Rettungsaktion in letzter Sekunde

LAMBACH/HAAG. Wieder konnte die Einstellung der Haager Lies fünf Minuten vor Zwölf verhindert werden. Wie es aussieht, ist der Betrieb für ein weiteres Jahr sichergestellt.

Schon im Vorjahr war die Haager Lies mangels Auslastung kurz vor dem Aus gestanden. Das Land Oberösterreich hatte sich jedoch schließlich für die Privateisenbahn auf die Schiene geworfen und den Weiterbetrieb übernommen.

Wie die OÖN gestern Abend erfuhren, wäre die Haager Lies nun beinahe erneut vor dem Aus gestanden. Der Grund: Zwischen Neukirchen bei Lambach und Wels fährt die Haager Lies auf Schienen der ÖBB. Diese wollten den Schienen-Benützungsvertrag mit Ende dieser Woche (laut ÖBB Pressesprecher Mario Brunnmayr im Einvernehmen mit Haager Lies-Betreiber Stern&Hafferl) sang- und klanglos auslaufen lassen.

Kein Antrag gestellt

Diese Rechnung dürften die Bundesbahnen aber ohne das Land Oberösterreich gemacht haben. "Als wir vor zwei Wochen davon Wind bekommen haben, haben wir die ÖBB darauf aufmerksam gemacht, dass die Einstellung nur mit einem Antrag an das Verkehrsministerium möglich ist und dieser wurde nie gestellt. Man kann doch schließlich nicht einfach hergehen und innerhalb weniger Wochen eine Bahnlinie einstellen", sagt Verkehrsreferent Erich Haider (SP).

Nach regem E-Mail-Kontakt mit der ÖBB-Generaldirektion wurde Haider am 1. Dezember schriftlich die Verlängerung des Benützungs-Vertrags um ein Jahr in Aussicht gestellt.

Weder Stern&Hafferl-Chef Jochen Döderlein, noch ÖBB-Pressesprecher Mario Brunnmayr wussten gestern davon. Diese hatten sich zuvor gegenseitig die Schuld für das Auslaufen des Benützungs-Vertrages in die Schuhe geschoben.

120 Benützer

Die Haager Lies fährt derzeit drei Mal täglich zwischen Wels und Lambach und sieben Mal zwischen Lambach und Haag am Hausruck. Pro Tag benützen rund 120 Personen die Lokalbahn, die seit 1932 vom Gmundner Verkehrsunternehmen Stern&Hafferl betrieben wird.

Wäre die Strecke eingestellt worden, hätte es nur noch Busverkehr zwischen Lambach und Haag gegeben.

OÖNachrichten vom 05.12.2006

13.12.2006



Vizemeister Den Vizetitel bei den Landesmeisterschaften im Schießen holten sich Franz Maier, Kurt Maier, Helmut Schwarzl und Thomas Klupp, die Mannschaft des Kameradschaftsbunds Ortsgruppe Gaspoltschhofen. Thomas Klupp wurde darüberhinaus Landesmeister mit der Pistole. Unser Foto zeigt das erfolgreiche Team mit Landesobmann Oberst Rosentis und Ortsgruppenobmann Josef Mayr.

29.12.2006

GASPOLTSHOFEN ALTENHOF

GEBOREN wurde Sabine Schürer und Markus Schrögenauer ein Nico.

SELBSTHILFEGRUPPE „Multiple-Sklerose“ jeweils einmal im Monat an einem Freitag von 14 bis 16 Uhr im Aktivitätszentrum (Clubraum) im „assista-Dorf“ in Altenhof. Information unter Tel. 07735/6631 226.

Gasthaus-Käufer will nun den Ort beleben

GASPOLTSHOFEN / Durch den Kauf des ehemaligen Gasthauses Söllinger (die RUNDschau berichtete) werden im Ort bald zusätzliche Übernachtungsmöglichkeiten geschaffen. Der neue Besitzer, Vizebürgermeister Johann Voraberger (ÖVP), will in Zukunft einige Fremdenzimmer vermieten. „Zurzeit gibt es so gut wie keine Übernachtungsmöglichkeiten im Ort“, sagt er, „viele Firmen müssen ihre Geschäftspartner nach Wels oder Meggenhofen ausquartieren.“ Einzig der „Gröminghof“, das Gasthaus der Familie Kaiserlehner, vermietet seit rund zehn Jahren Appartements.

Aus dem seit sieben Jahren leer stehenden Gebäude wieder etwas zu machen, sei schon länger Vorabergers Anliegen gewesen. „Das Ob-

jekt steht mitten im Ort und ist finster – das tut weh“, sagt er. In Zukunft sollen, wie berichtet, zwei Wohnungen darin vermietet sowie eine Buschenschank betrieben werden. Außerdem soll die Möglichkeit bestehen, Teile des Gasthauses für bestimmte Zwecke anzumieten.

„Viele Firmen müssen ihre Geschäftspartner derzeit nach Wels ausquartieren.“

JOHANN VORABERGER

Besonders den Veranstaltungssaal will der neue Besitzer wieder nutzen, und zwar

in Kooperation mit den örtlichen Gastronomen. Etwa Konzerte oder Hochzeiten sollen den Saal bald mit neuem Leben füllen. „Der Saal war früher einmal der größte im ganzen Bezirk Grieskirchen“, sagt Voraberger.

Ein Anliegen sei ihm auch das Bestehenbleiben des Kinomuseums „Kinoptikum“ im ehemaligen Gasthaus Söllinger gewesen. „Es wird in Zukunft weit über ein Museum hinausgehen“, verrät Voraberger über die weiteren Pläne (siehe untenstehenden Bericht). Selbst hinter die Schank seiner Buschenschank will sich Voraberger jedoch nicht stellen. Er übt weiterhin seine beiden Brotberufe Landwirt und Immobilienmakler aus. „Ich sehe mich eher als Verwalter oder Geschäftsführer des Gebäudes.“



Johann Voraberger beim Aufsperrern des neu gekauften Gasthauses. FOTO: MAR

27.12.2006

Geehrte Musiker

ALTENHOF. In neuer Tracht gab der Musikverein vor rund 400 Besuchern ein abwechslungsreiches Konzert. Nach 23 Jahren wurde die alte Musiktracht in den Ruhestand geschickt.

Im Rahmen des Konzerts wurden verdiente Musiker geehrt. Die Ehrenbrosche des OÖBV wurde Ernestine Schneeberger überreicht. Josef Seyfried, Franz

Petereder und Gerhard Voraberger wurden mit dem Ehrenzeichen in Silber ausgezeichnet. Günter Petereder erhielt die Verdienstmedaille in Gold, Ingrid Voraberger die in Bronze. Mit dem Jungmusiker-Leistungsabzeichen in Silber wurden Elisabeth Seyfried und Florian geehrt, das Leistungsabzeichen in Bronze ging an Sabine Seyfried.



Stabführer Gerhard Voraberger, Maria Petereder, Kapellmeister Hermann Mayr, Judith Voraberger und Obmann Josef Seyfried (v.li.).

FREIZEIT / Kinomuseum muss zwar umsiedeln, dafür aber in Zukunft keine Miete zahlen

Pläne für „KinOptikum“

GASPOLTSHOFEN / Nach dem Verkauf des ehemaligen Gasthauses Söllinger muss das Kinomuseum „KinOptikum“ umziehen: Der nebenstehende Wirtschaftstrakt des Gasthauses soll die neue Heimat des Museums werden. Johann Voraberger, der neue Besitzer, will den Betreibern das Gebäude 30 Jahre lang mietkostenfrei zur Verfügung stellen. Die Kosten für die Umgestaltung des Gebäudes muss aber die Kulturinitiative Spielraum selbst tragen. „Die Sache ist noch nicht gegessen“, sagt Obmann Franz Spitzer, „die Adaption kostet viel Geld, daher versuchen wir gerade, damit in einem Leader-Projekt unterzukommen.“

Ist die erste Hürde – die Finanzierung des Umbaus – geschafft, haben die Betreiber des „KinOptikum“ einiges vor: Dazu gehören etwa

interaktive Attraktionen, wie zum Beispiel eine Station, bei der jeder Besucher seinen eigenen kurzen Trickfilm machen kann. „So sollen die Besucher begreifen, wie aus einzelnen Bildern ein Film entsteht“, erklärt Spitzer. Weiters sollen in Zukunft kreative Landschulwochen und Seminare für Videofilmer angeboten werden. Insgesamt ist das langfristige Ziel, familienfreundlicher zu werden und über das ganze Jahr hindurch genügend Auslastung zu haben. „Das Problem bei den Museen ist, die Leute hineinzubekommen“, sagt Spitzer, „wenn sie einmal da sind, nehmen sie das Erlebte sehr gut auf.“

**Wunsch:
10.000 Besucher**

In den ersten Betriebsmonaten, von Mai bis Ende des

Jahres, sei noch zu wenig Publikum gekommen. Insgesamt waren es in dem Dreivierteljahr rund 2000 Besucher. Ein Wunsch der Betreiber wäre es, pro Jahr auf knappe 5000 Besucher zu kommen, 10.000 wäre ein optimales Ergebnis.

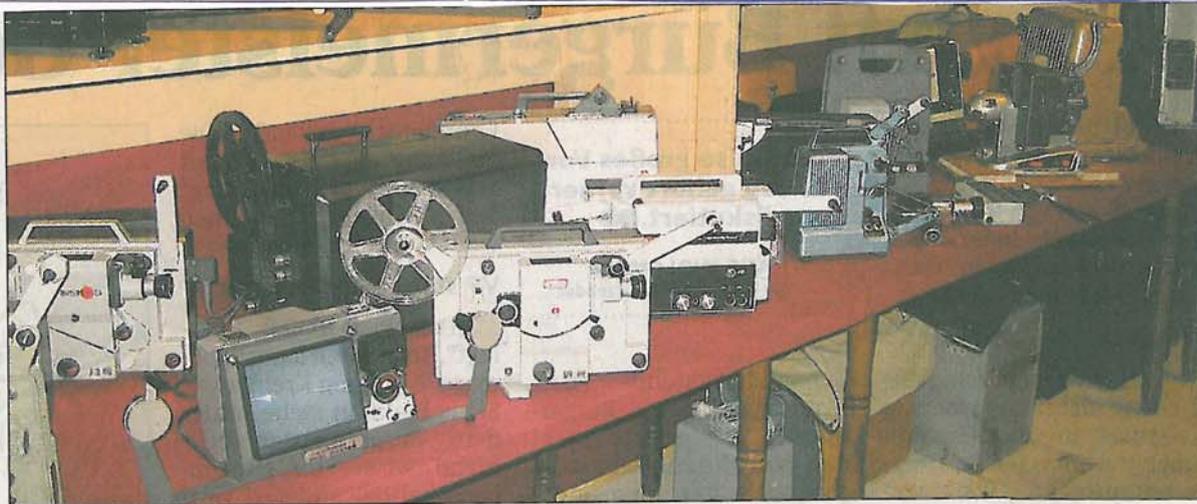
Zusätzlich soll, ausgehend von Gaspoltshofen, in den nächsten Jahren die Oberösterreichische Kinogeschichte dokumentiert werden. Eine Beschreibung des Kinos „Mader“ in Gaspoltshofen (heute Spielraum) existiert

bereits, seine Geschichte begann im Jahr 1947. Als mögliche Zielgruppen erhofft man sich im „KinOptikum“ in Zukunft vor allem Schülergruppen, Ausflügler mit Bussen, Kino- und Technikfans, Exkursions-Teilnehmer, Besucher zu Schwerpunkten (zum Beispiel Landesausstellungen) und Kurgäste. „Wir sehen im KinOptikum eine Chance für Gaspoltshofen und einen ‚sanften Tourismus‘“, heißt es bei den Betreibern.

MARIA KAPELLER

Das Kinomuseum „KinOptikum“

„Bewegte Bilder in einem bewegten Museum“ ist der Leitsatz der Betreiber. Dies soll durch drei Punkte vermittelt werden: Darstellung der **optischen und mechanischen Grundsätze** für „bewegte Bilder“, die **Kinogeschichte** anhand von Exponaten (z. B. alte Projektoren), **Film** (Zuschauer können das Programm des eingerichteten miniKINOS selbst gestalten).



Eine Sammlung an Bildprojektoren und kinohistorischen Apparaten beherbergt das KinOptikum. (privat)

6.12.2006

VERANSTALTUNG

Gaspoltshofen Herbstkonzert des Musikvereins:

Zu einem Publikumsmagneten avancierte das diesjährige Herbstkonzert am 25. und 26. November.

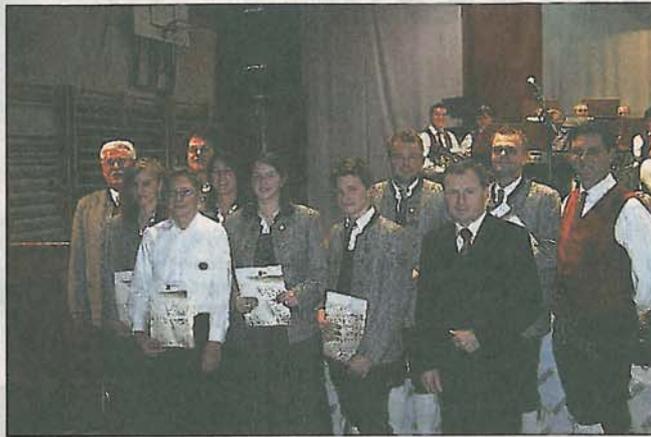
Kapellmeister Ing. Josef Söllinger hatte wieder ein sehr anspruchsvolles und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das von Christian Selinger charmant und gekonnt moderiert wurde.

Nach „Les Chasseresses“ folgte mit dem „Konzertstück Nr. 2“ – Solo für Klarinette und Bassethorn bereits der erste Höhepunkt des Abends. Die Glanzlichter dazu setzten unsere beiden Solistinnen Katharina Polly & Lisa Preimesberger (Ebensee), die ihre Soloparts im 3-sätzigen Stück von Felix Mendelssohn bravourös meisterten.

Ein weiteres Highlight war „Ave Verum Corpus“ von Wolfgang A. Mozart mit der bestechenden Gesangssolistin Heidi Söllinger (Mezzosopran). Das überaus dramatische Stück „Man in the Ice“ und der Marsch „Mutig voran“ folgten im ersten Programmteil.

In der zweiten Konzerthälfte folgte wie gewohnt ein musikalisches Showprogramm mit verschiedenen Solisten aus dem Orchester.

Die Filmmusik „Mission Impossible“, „La Virgin de la Macarena“ - mit unserem



Zweitätiges Herbstkonzert des Musikvereins Gaspoltshofen.

Foto: privat

brillanten und in schwindelnder Höhe spielenden Solisten Stefan Schoberleitner auf der Trompete, sowie Melodien aus dem Musical „Mozart“, standen am Programm.

Den offiziellen Schlusspunkt setzten die fast 60 Musiker/innen mit der „Phil Collins Collection“, einem mitreißenden Rock-Pop-Jazz Klassiker aus den 80-igern. Mit zwei legendären Zugaben, dem Hit „Everything I do, I do it for You“ und „Girl from Ipanema“ verabschiedeten sich die Gaspoltshofner „Music Makers“ vom klatschfreudigen und dankbaren Publikum.

Ein Musikgenuss 1. Klasse, waren sich die begeisterten Besucher beim anschließenden Small-Talk am leckeren Buffet einig.

Bei den vorgenommenen Ehrungen in der ersten Kon-

zerthälfte wurden Schriftführerin und Flötistin Karin Kemptner, Trompeter Stefan Schoberleitner und Klarinetist Gerold Breuer für ihre 15-jährige Vereinszugehörigkeit geehrt.

Weiters wurden Julia Söllinger und Helmut Sterrer (Bronze), sowie Elisabeth Söllinger und Thomas Malzer (Silber) für die Ablegung des Leistungsabzeichens geehrt.

Gratulation unseren „Jungen“ – alle haben mit „ausgezeichnetem Erfolg“ ihren Prüfungserfolg an Land gezogen.

18.12.2006

Neuen PC für das Dorf gespendet

GASPOLTSHOFEN. Siegfried Zehetner, langjähriger Bewohner des Behindertendorfes in Altenhof, darf sich über eine komplett neue PC-Ausstattung im Wert von rund 1500 Euro freuen. Das Gaspoltshofener Traditionsunternehmen Baumgartner spendete diese Arbeits- und Kommunikationsstation. Zehetner ist im Büroservice von assista, dem Betreiber des Behindertendorfes, beschäftigt.

"Wir sind seit vielen Jahrzehnten Partner des Dorfes und beauftragen immer wieder die Betroffenen mit verschiedensten Tätigkeiten", sagt Geschäftsführerin Maria Baumgartner.



Ein neuer PC für S. Zehetner (M.) (assista)

21.12.2006

UNFALL / 65-jähriger Landwirt wurde bei Waldarbeiten von Ast am Kopf getroffen

Schicksal des Sohnes traf jetzt auch Vater

GASPOLTSHOFEN / Getrübe Stimmung wenige Tage vor Weihnachten: Der ganze Ort trauert um Friedrich Rabengruber, der nur eineinhalb Wochen vor dem Fest bei Waldarbeiten ums Leben gekommen ist.

Der 65-jährige Landwirt vom „Bachmaier-Hof“ schlugerte gerade Holz, als ihn aus noch ungeklärter Ursache ein Holzstück am Hinterkopf traf. Als Rabengruber nicht zum Mittagessen kam, suchte ihn sein Sohn und fand ihn Stunden später bewusstlos und

stark unterkühlt am Boden. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er mit dem Notarzthubschrauber ins Wagner-Jauregg-Krankenhaus nach Linz geflogen. Doch jede Hilfe kam zu spät und Rabengruber verstarb am späten Nachmittag.

„Die Landwirtschaft ist ihm über alles gegangen.“

EIN BEKANNTER
RABENGRUBERS

Eines von Rabengrubers drei Kindern war vor 19 Jahren ebenfalls durch einen Unfall bei Arbeiten in der Landwirtschaft verstorben: Sein damals 15-jähriger Sohn verunglückte beim Mähen mit dem Traktor. Im Sommer dieses Jahres haben die Eltern Friedrich und Anna Rabengruber, noch ein Marterl



Anna und Friedrich Rabengruber haben im Sommer ein Marterl für ihren vor 19 Jahren verstorbenen Sohn an der Unglücksstelle aufstellen lassen.

FOTO: MAIER

für ihren verstorbenen Sohn an der Unglücksstelle aufgestellt. Nur wenige Monate später verunglückte nun der Vater bei Waldarbeiten – die Landwirtschaft war also Schicksal für Vater wie für Sohn. „Er war ein gescheiter Mensch und für alles aufgeschlossen“, erzählt ein Bekannter über ihn, „mit ihm konnte man über alles reden.“ Und weiter: „Die Landwirtschaft ist ihm über alles gegangen.“ Er habe dabei

nicht einfach alles kritiklos hingenommen, sondern immer klipp und klar seine Meinung gesagt – auch an Personen in höheren Positionen. Auch die Musik war für Rabengruber in seinem Leben immer sehr wichtig, früher hat er im Altenhofener Chor mitgesungen. Sein Sohn Fritz hat zwar die Landwirtschaft mittlerweile übernommen, aber Rabengruber hat selbst noch sehr viel im Betrieb mitgearbeitet.



F. Rabengruber FOTO: PRIVAT

Zehn Laster pro Minute „Einfach unerträglich“

GASPOLTSHOFEN / „Es ist unerträglich. Manchmal fahren bis zu zehn Laster pro Minute. Und diese ziehen natürlich eine lange Autokolonne hinter sich her“, sagt Herbert Borstnar.

Der Gaspoltshofner wohnt im Ortsteil Jeding. Direkt an der B 135. Wo er Tag für Tag mit den Folgen der Mautflucht zu kämpfen hat. „Seit der Einführung der Lkw-Maut hat der Schwerverkehr durch den Ort sehr stark zugenommen“, sagt Borstnar und schätzt ein Plus von 50 Prozent.

Brummi-Lenker weichen aus

Nicht nur die Familie Borstnar, auch viele andere Menschen im Bezirk leiden unter



Mitten durch den Ort! Die Mautflüchtlinge machen den Menschen in Gaspoltshofen das Leben schwer.

FOTO: POINTINGER

THEMA

der

WOCHE

den Mautflüchtlingen und deren Lkw-Flut. Um sich die Autobahnmaut zu sparen, weichen viele Brummi-Lenker auf Bundes- und Landesstraßen aus. Obwohl dort sogar Lkw-Fahrverbote herrschen (siehe Infokasten).

Mittlerweile ist rund um das Thema ein Politstreit entflammt.

Die Grünen werfen dem roten Verkehrsreferenten Erich Haider Versagen vor („Die Mautflüchtlings-Verordnung greift hinten und vorne

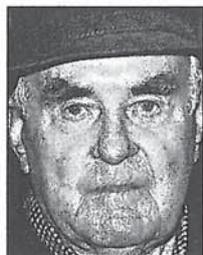
nicht“), dieser setzt sich zur Wehr und kontert mit Zahlen. „Die Lkw-Zahlen auf den bekannten Ausweichrouten konnten wieder reduziert werden“, behauptet Haider. Mehr zum Thema im OÖ-Buch auf

SEITE 19.

21.12.2006

UMFRAGE IN GASPOLTSHOFEN

Hat der Schwerverkehr zugenommen?



Michael Dietrich, Pensionist:

Es ist entsetzlich, am ärgsten ist der Schwerverkehr am Vormittag. Ich befürchte, es wird in Zukunft noch mehr Schwerverkehr durch Gaspoltshofen geben.

FOTOS: POINTINGER



Karoline Malzer, Pensionistin:

Es ist zu beobachten, dass sehr oft Laster mit ausländischem Kennzeichen durchfahren. Auch zu schnell. Die müssten die Bundesstraße wahrscheinlich gar nicht benutzen.



Friedrich Spicker, Pensionist:

Es ist unerträglich, so ein starker Lastwagenverkehr war noch nie. Es geht los um 4 Uhr früh bis 22 Uhr nachts. Seit es die Maut gibt, hat sich der Schwerverkehr verdoppelt.



Hubert Bürstinger, Gastwirt:

Ich stelle schon fest, dass der Schwerverkehr um 30 Prozent mehr geworden ist. Es fahren Lkw durch, die im Ort nichts zu tun haben. Vor allem montags und freitags.



Josef Schrattenecker, Firma Danner:

Ich kann das schwer beurteilen, weil es in Gaspoltshofen einige Großbetriebe gibt und auch deswegen viele Laster im Zielverkehr durch Gaspoltshofen fahren.